

STADT STUTENSEE



HAUSHALTSPLAN 2015

Haushaltsreden

Haushalt 2015

Stellungnahme des Oberbürgermeisters und der Fraktionen

Es gilt das gesprochene Wort

Ansprache des Oberbürgermeisters anlässlich der Einbringung des Haushalts 2014 bei der Gemeinderatssitzung am 18. November 2013 im Bürgersaal des Rathauses



Ansprache des Oberbürgermeisters anlässlich der Einbringung des Haushalts 2015 bei der Gemeinderatssitzung am 17. November 2014 im Bürgersaal des Rathauses

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat, den Ortschaftsräten und der Verwaltung, sehr geehrter Herr Hendel, (werter Herr Strohal,) meine sehr verehrten Damen und Herren,

traditionell bringt die Verwaltung den Entwurf des Haushaltsplanes für das folgende Haushaltsjahr im November in den Gemeinderat ein.

Die Verwaltung hat in den letzten Wochen intensiv an der Erstellung des vorliegenden Entwurfes gearbeitet. Bereits hier ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.

Meine diesjährige Haushaltsrede möchte ich unter die Überschrift „Familienfreundliche, junge Stadt Stutensee“ stellen.

Die Stadt Stutensee wurde bekanntlich am 1.1.1975 aus der Taufe gehoben und ist damit noch keine 40 Jahre alt. Erst seit knapp 17 Jahren ist Stutensee eine „Große Kreisstadt“ – in dieser Hinsicht sind wir also im besten Jugendalter.

Aber auch nach dem Alter unserer Bürgerinnen und Bürger sind wir eine Junge Stadt. Ein Vergleich unter den Großen Kreisstädten im Landkreis Karlsruhe zeigt, dass Stutensee den niedrigsten Altersdurchschnitt hat. Gleichzeitig (– und diese Kennzahl ist noch aussagekräftiger –), ist der Anteil der unter 18-Jährigen in Stutensee am höchsten.

In diesem Kontext ist zu sehen, dass das Statistische Landesamt nach der neuesten Bevölkerungs-Vorausberechnung ein weiteres Wachstum für Stutensee bis mindestens 2020, und wohl auch bis 2030 erwartet. (Dies ist vor allem dem Zuzug junger Familien zu verdanken.)

Diese Zahlen zeigen erstens, dass wir, auch durch die vielen, durchdachten Planungen und Umsetzungen in den letzten Jahren, in Stutensee bereits gut aufgestellt sind: Stutensee ist eine attraktive Stadt – für alle Generationen (ich gehe später noch darauf ein).

Zweitens: Der Erfolg unserer Konzeptionen und Investitionen zur familienfreundlichen Stadt lässt sich hiermit nachweisen. (Nicht nur- aber insbesondere) Familien wohnen gerne in Stutensee.

Jetzt gilt es wieder, rechtzeitig die Weichen zu stellen, um diese gute Position zu halten und weiter zu verbessern – mit Blick auch auf die gesellschaftlichen Veränderungen, die letztlich auch vor Stutensee nicht Halt machen.

Aber wie geht es nun weiter, was können - wollen und müssen wir uns in den nächsten Jahren leisten?

Hierzu, meine sehr verehrten Damen und Herren, gilt es zunächst die finanziellen Rahmenbedingungen zu betrachten. In welchem wirtschaftlichen Umfeld bewegen wir uns momentan?

Das Land Baden-Württemberg hat vor einigen Wochen die Orientierungsdaten für das Haushaltsjahr 2015 veröffentlicht. Der Steuerschätzung wurden die gesamtwirtschaftlichen Eckwerte der Frühjahrsprojektion der Bundesregierung zugrunde gelegt. Es wird darin von weiterhin stabilen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgegangen.

Allerdings zeigen die aktuellen Entwicklungen, das wohl nicht mehr mit einem breit angelegten Wirtschaftsaufschwung gerechnet werden kann. Auch die weiteren Auswirkungen der immer noch schwelenden europäischen Schuldenkrise sind noch nicht abzusehen.

Wir werden mit Ihnen die weitere Entwicklung beobachten – und gegebenenfalls reagieren! Lassen Sie mich nun zu den Finanz-Eckdaten unserer Stadt kommen.

Die Entwicklung der Jahre 2013 und 2014 haben wir Ihnen im Finanzzwischenbericht bereits dargestellt. Wir haben diese Haushaltsjahre gut gemeistert, sodass sie uns einen Start mit einem guten finanziellen Polster in das Haushaltsjahr 2015 erlauben. In Kurzform: Wir sind in das Jahr 2014 mit über 14 Mio. EUR Rücklagen gestartet – bei einem Schuldenstand von ca. 7,1 Mio. EUR.

Nachfolgend stelle ich Ihnen das Haushaltsjahr 2015 und die Folgejahre dar.

Für das Jahr 2015 sieht der vorliegende Entwurf im Verwaltungshaushalt Einnahmen und Ausgaben in Höhe von rund 59 Mio. € und im Vermögenshaushalt von rund 17 Mio. € vor.

Zunächst zu den laufenden Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes.

2014 haben wir den Planansatz von 5,5 Mio. € für die Gewerbesteuer noch nicht erreicht. Trotzdem haben wir für das Jahr 2015 wieder 5,5 Mio. € veranschlagt. Die tatsächliche Entwicklung der Gewerbesteuer bleibt wie jedes Jahr abzuwarten.

Der Hebesatz soll unverändert bei 340 v. H. verbleiben und liegt damit deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 366 v.H. Auch die Hebesätze der Grundsteuer A und B bleiben mit 300 bzw. 340 v.H. unverändert, sie liegen ebenfalls unter dem Landesdurchschnitt von 354 (Grundsteuer A) und 385 v.H. (Grundsteuer B).

An Schlüsselzuweisungen erhalten wir gegenüber dem Vorjahr niedrigere Beträge. Grund: Die höheren Gewerbesteuereinnahmen aus dem Jahr 2013. Gleichzeitig steigen die zu leistende Finanzausgleichs- und die Kreisumlage.

Insgesamt ergibt sich für das Jahr 2015 eine Zuführungsrate in Höhe von rund 2,2 Mio. €. Nach der Finanzplanung schwanken die Zuführungsraten in den Jahren 2016 bis 2018 zwischen 1,8 Mio. EUR und 2,6 Mio. EUR. (Diese Zahlen müssen wir mit Blick auf das Neue Kommunale Haushaltsrecht im Auge behalten.)

Lassen Sie mich nun zu den investiven Einnahmen und Ausgaben des Vermögenshaushaltes kommen.

Die Finanzplanung 2015 bis 2018 sieht mit einem Gesamtbetrag von 43,5 Mio. EUR weiterhin sehr hohe Investitionen vor. Hinzu kommen noch die Ausgaben für den Grunderwerb in Höhe von 5,3 Mio. € für die Entwicklung von zukünftigen Baugebieten.

Die größten Investitionen (dieses Planungszeitraums) betreffen den Ausbau der Kindergärten, die Sanierung von Schulen, den Neubau des Stutensee-Bads, die Sanierung der Sporteinrichtungen, der Bau einer neuen Mehrzweckhalle in Staffort, des Weiteren den Wohnungsbau sowie die Fortsetzung der Straßensanierungen. Zudem investieren wir in den Breitbandausbau, den barrierefreien Ausbau der DB- und AVG-Haltepunkte und auch in den seit einiger Zeit diskutierten Feuerwehrstützpunkt.

Mit diesem millionenschweren Investitionsvolumen zeigt sich, wie hoch die Aufwendungen sind, um das vorhandene Vermögen durch Sanierungen zu erhalten oder durch Neubauten zu ersetzen.

Die Finanzierung dieser Investitionen soll durch den Verkauf von (früher gekauften) Grundstücken in Höhe von 18,3 Mio. EUR, durch die Reduzierung der Rücklage um 10,2 Mio. EUR - aber auch durch eine Erhöhung des Schuldenstandes erfolgen, wozu wir Ihnen für unsere Beratungen aber schon Vorschläge vorbereitet haben.

Im obigen Investitionsvolumen sind die Ausgaben in Höhe von 10,3 Mio. EUR für den Neubau des Stutensee-Bades enthalten. Für das Jahr 2015 sind zunächst Planungskosten von 0,8 Mio. EUR veranschlagt. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Verkauf des jetzigen Hallenbadgrundstücks erhebliche Einnahmen bringt.

Trotz der hohen Investitionen im Entwurf wollen wir die Verschuldung klar im Auge behalten. Denn neben vielen anderen nicht monetären Zielen, muss die finanzielle Gesundheit unserer Stadt, die die Grundvoraussetzung für eine stetige und langfristige Aufgabenerfüllung ist, gewährleistet bleiben. Dazu muss sie auf Änderungen der Finanzsituation, z.B. bei nationalen oder internationalen Finanzkrisen reagieren können.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

nach meinen Ausführungen zur finanziellen und konjunkturellen Lage möchte ich Ihnen im Folgenden einige Themenbereiche des diesjährigen Haushalts etwas detaillierter darlegen.

Gemäß unserem Leitsatz „Familienfreundliche Stadt Stutensee“ möchte ich heute zunächst mit den Angeboten für unsere Jüngsten beginnen.

Erfreut waren wir alle, als wir jüngst einer Presseveröffentlichung die Zahlen der Versorgungsquoten der Gemeinden und Städte des Landkreises Karlsruhe entnehmen konnten.

Mit nahezu 50 % hat die Stadt Stutensee die ursprünglichen Prognosen weit übertroffen und auch bewiesen, dass unsere Angebote sehr bedarfsorientiert und zeitnah eingerichtet werden konnten. Die vielen Mühen - und hier bin ich auch den Trägern der konfessionellen und freien Kindergärten dankbar - um diese Arbeit haben sich also auch hier gelohnt. Die Stadt hat in den letzten zwei Jahrzehnten kräftig in die Kindergärten investiert und wird dies auch im Haushaltsjahr 2015 tun.

Konkret wird am Kindergarten „Lachwald“ in Büchig die im Jahr 2014 begonnene Großsanierung fortgesetzt. Besonderer Schwerpunkt wird neben der funktionalen Umgestaltung auch die energetische Ertüchtigung der Außenhülle sein. Das Investitionsvolumen 2015 beträgt ca. 450.000 EUR.

Für den Kindergarten „Sonnenschein“ in Friedrichstal sind ca. 400.000 EUR für die Einrichtung von weiteren Gruppenräumen und die notwendige Sanierung der Dachfläche des Kindergartens vorgesehen.

Zum Kindergarten „Regenbogen“ in Friedrichstal: Hier sind Mittel für die Sanierung des Nebengebäudes und, (gegebenenfalls, eine Erweiterung) vorgesehen.

Sobald wir die Verhandlungen über einen möglichen Erbaurechtsvertrag geführt haben, werden Kita-Träger, Ortschafts- und Gemeinderat die Weichen für die Zukunft dieser Kita stellen.

Am Kindergarten „St. Georg“ in Spöck soll nach der Erweiterung des Kindergartens im Jahr 2013 nun das Außengelände mit Spielgeräten umgestaltet werden.

Hierbei stehen insbesondere die Belange der unterschiedlichen Altersgruppen (U3 bis Ü3) im Vordergrund. Für diese Maßnahmen sind über 40.000 EUR veranschlagt.

Bewährt hat sich auch unsere zentrale Verwaltung der Kindergartenplätze. Mit dieser Einrichtung hat man für den Bereich der Stadt Stutensee eine aktuelle Informationsmöglichkeit über die Kindertagesbetreuung geschaffen. Auf Grundlage dieser Informationen und Zahlen ist auch eine effektive Beratung der Eltern möglich. Darüber hinaus ergibt sich für uns ein immer aktueller Überblick über die Versorgungsquote für die verschiedenen Angebotsformen. Ob Ganztagesplatz u3, verlängerte Öffnungszeiten oder auch nur eine Tagesmutter - das Familienbüro kann hier umfassend beraten.

Wenn unsere Kinder allmählich größer werden, folgt mit der Schulzeit ein ebenfalls wichtiger Lebensabschnitt. Der Erwerb von Wissen, Können, Handlungsfähigkeit und Selbstständigkeit liegt bekanntlich in der Hand jedes Einzelnen. Wir können aber optimale Bedingungen schaffen, die das Lernen fördern. Unseren hohen Einsatz in diesem Bereich haben wir deshalb immer in dem Bewusstsein gesehen, dass „gute räumliche Voraussetzungen die Basis für gute Konzepte für Bildung und Betreuung sind.“

Der von der neuen Landesregierung initiierte Wandel in der Schullandschaft ist nun auch in Stutensee angekommen. Die erst vor wenigen Jahren auch mit hohem Aufwand eingerichtete neue Werkrealschule wird in diesem System keine Zukunft mehr haben. Die rückläufigen Schülerzahlen, gerade in den Eingangsklassen, zeigen auf, dass diese Schulart in wenigen Jahren auslaufen wird.

Der Wunsch einiger Eltern an der Pestalozzi-Grundschule zur Einrichtung eines Ganztageszugs konnte noch nicht umgesetzt werden. Obwohl wir verschiedene Informationsveranstaltungen gemeinsam mit der Schule durchgeführt haben, wurde die Mindestzahl der erforderlichen verbindlichen Anmeldungen in diesem Jahr nicht erreicht.

Wir werden diese Angelegenheit aber nicht zu den Akten legen, sondern auch im nächsten Jahr wieder eine Abfrage starten.

In diesem Zusammenhang wurde die Stadt aber auch mehrfach zu den attraktiven und sehr flexiblen Betreuungsangeboten an den Grundschulen gelobt. Hier haben wir in den vergangenen Jahren in allen Stadtteilen und an allen Grundschulen Angebote mit einem warmen Mittagessen, der Hausaufgabenbetreuung und einem verlässlichen Zeitkorridor an allen Schultagen bis 17 Uhr gute Voraussetzungen geschaffen. Wir haben auch jeweils dann reagiert, wenn die räumlichen und personellen Voraussetzungen verbessert werden mussten. Neues Personal wurde eingestellt, Räume wurden saniert und umgewandelt. In diesem Jahr hat uns besonders die starke Nachfrage nach den Betreuungsangeboten an der Friedrich-Magnus-Schule überrascht. Die gerade erst eingeweihte Erweiterung reicht bereits an allen Tagen nicht mehr aus. In enger Abstimmung mit der Schulleitung und dem Ortschaftsrat haben wir hier kurzfristige Verbesserungen erreicht und sind gerade dabei, ein langfristiges Konzept für das Bildungs-Haus zu erstellen.

Jetzt zu den weiteren Maßnahmen:

Am Schulzentrum Stutensee sollen neben den Dachsanierungsarbeiten die ab dem Jahr 2012 begonnene Beleuchtungssanierungen und die Akustikmaßnahmen auch in 2015 weitergeführt werden. Geplant ist außerdem der Umbau der naturwissenschaftlichen Bereiche der Erich-Kästner-Realschule.

Den notwendigen Klassenraum für die Umsetzung des Dalton-Modells in der Realschule wird eine Flächenerweiterung um ca. 60m² an der Realschule schaffen. Für das Jahr 2015 ist auch die Erneuerung des Bodenbelages im Lehrerzimmer und in den Fluren der Erich-Kästner-Realschule eingeplant.

(Am Thomas-Mann-Gymnasium werden ja bereits in den nächsten Tagen die Chemiesäle eingeweiht.)

Die im Jahr 2014 begonnene Dachsanierung wird 2015 fortgesetzt, vorgesehen ist ebenso die Erneuerung der Treppengeländer in den Treppenhäusern.

Die Errichtung einer Windfanganlage soll die begonnenen energetischen Sanierungen ein weiteres Stück voranbringen.

Insgesamt werden in 2015 knapp 1,3 Mio. EUR im Schulzentrum investiert. Dazu kommen einige 10.000 Euro für die neue Sternwarte, die ich überwiegend über die Stiftung der Sparkasse und die Seeger-Dürr-Stiftung sowie über Privatpersonen für die Schulen einwerben konnte.

Die Stadtverwaltung und die Gremien sind mit der Friedrich-Magnus-Schule Friedrichstal in guten Gesprächen, um den Wandel der bisherigen Grund-, Haupt- und Werkrealschule in eine künftig zweizügige Grundschule mit den entsprechenden Betreuungsangeboten auch räumlich zu planen. Zentraler Punkt ist bei der anhaltend großer Nachfrage der Wunsch nach einem geeigneten Essensraum. Wenn wir auch die Belange des Kindergarten Sonnenschein adäquat berücksichtigen wollen, kommen wir nicht umhin, den Mensabereich neu zu errichten. Der GR wird sich zeitnah im Januar mit einer Ortsbesichtigung in der Schule erneut mit dieser Aufgabe befassen.

Zudem werden die WC's im OG umgebaut, nachdem im Jahr 2014 die WC-Anlagen im EG erneuert wurden. Das Investitionsvolumen beträgt hier ca. 270.000,00 EUR.

An der Drais-Grundschule Staffort soll im Jahr 2015 mit einem Betrag von ca. 100.000 EUR die Schaffung eines neuen barrierefreien Zuganges realisiert werden. Selbstverständlich werden wir uns mit der Schulleitung (aber auch mit den Kindergärten und den Vereinen) über die neue Mehrzweckhalle abstimmen.

An der Theodor-Heuss-Schule Büchig soll die Erneuerung diverser Bodenbeläge in den Klassenzimmern in 2015 sowie die Überarbeitung der Dachabdichtung über dem alten Verwaltungsbereich erfolgen. Die Investitionskosten liegen bei 70.000 EUR.

Nachdem wir erst 2013 und 2014 die beiden Sporthallen am Schulzentrum in Blankenloch erneuert haben, wird auch 2015 und in den Folgejahren hier viel investiert. Unsere Sporthallen sind für Schulen wie Vereine unverzichtbar, und auch hier brauchen wir uns nicht zu verstecken.

Nachdem der Schwerpunkt 2014 in Friedrichstal lag, entfällt für 2015 mit 350.000 EUR der größte Betrag auf die Sporthalle Spöck, hier ist die dringend notwendige Erneuerung der sanitären Anlagen geplant. Weitere Maßnahmen wie die Erneuerung der Heizflächen, der Lüftung sowie des Hallenbodens sind mittelfristig vorgesehen.

Für die Turnhalle an der Pestalozzischule Blankenloch soll nächstes Jahr ein Sanierungskonzept mit möglichem Sanierungsbeginn ab 2016 erarbeitet werden. Begonnen wird 2015 mit Fachplanungen in Höhe von ca. 100.000 EUR.

Nachdem der Gemeinderat den Grundsatzbeschluss zum Neubau der Mehrzweckhalle Staffort gefasst hat, stehen im Jahr 2015 die Bedarfsermittlung sowie daraus resultierend die nächsten Planungsschritte an. Eine Realisierung des Projektes ist ab dem Jahr 2016 angestrebt. Nach den derzeitigen Planungen sind insgesamt über 2,7 Mio. EUR vorgesehen.

Da unsere Kinder ja nicht nur in der Schule sind, gehören zu einer familienfreundlichen Stadt natürlich auch gute Kinderspielplätze. Wir haben für die Unterhaltung und Erneuerung unserer Spielplätze in allen Stadtteilen in den letzten Jahren gerne eine Menge Geld ausgegeben.

Der neue „Abenteuerspielplatz“ in Blankenloch wird sehr gut angenommen und wir haben (gerade wieder in Zusammenhang mit dem neuen Bolzplatz dort) viel positive Resonanz erhalten. In 2015 steht der Bau eines weiteren solchen Groß-Spielplatzes im Stadtteil

Friedrichstal bevor – und auch in Spöck und in Staffort wollen wir dieses besondere Spielplatz-Programm weiter fortsetzen.

Ich komme nun zum Hallenbad, einer weiteren wichtigen Freizeitmöglichkeit – (natürlich) nicht nur für Kinder.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
die finanzielle Tragweite der Entscheidung für den Neubau unseres Stutenseebades habe ich bereits eingangs deutlich gemacht.

Wir haben uns, liebe Kolleginnen und Kollegen, diese Entscheidung nicht leicht gemacht. Es war und ist uns allen aber sehr wichtig, weiterhin ein bedarfsgerechtes Hallenbad für unsere Schulen und Vereine, aber auch (als öffentliches Bad) für Kinder, Familien und Senioren zur Verfügung zu stellen. Auch eine mögliche Sanierung haben wir ausführlich diskutiert und hierfür entsprechende Fachgutachten eingeholt.

Diese Gutachten haben gezeigt, dass ein Neubau, im Vergleich zu einer Sanierung, langfristig deutlich wirtschaftlicher ist. Auch zeichnet sich der ausgewählte Entwurf der „4 A-Architekten“ durch Wirtschaftlichkeit und gute Funktionalität aus.

Allen, die uns bei der Entwicklung dieser Großmaßnahme unterstützt haben, gilt mein herzlicher Dank, in der jetzigen Phase besonders der Auswahl-Jury, die glücklicherweise zu einem einstimmigen Ergebnis gekommen ist. Da wir das Thema Hallenbad in der heutigen Sitzung ausführlich diskutiert haben, möchte ich es dabei bewenden lassen.

Nach der Schule im Berufsleben durchstarten – das ist (Jahr für Jahr) das Ziel vieler Stutenseer Jugendlicher.

Einer der wichtigsten Aufgaben unserer kommunalen Wirtschaftsförderung ist deshalb und die Betreuung ansiedlungswilliger und bereits ansässiger Firmen. In enger Zusammenarbeit mit den Aktiven Selbständigen Stutensee ist die Stadtverwaltung darüber hinaus Ansprechpartner für viele Fragen rund um das Thema Handwerk, Wirtschaft und Gewerbe. Die Arbeit der Wirtschaftsförderung war bereits in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich. Wir konnten eine ganze Reihe von Betrieben ansiedeln und erweitern, die neue Arbeitsplätze geschaffen haben; heute werden über 5.000 (insbesondere höherwertige) Arbeitsplätze am Ort gezählt.

Meine Damen und Herren,
mit der Ausbildungsplattform Stutensee haben wir in den letzten Jahren eine in der Region etablierte und sehr erfolgreiche Veranstaltung platzieren können. Ziel der Messe ist, die Jugendlichen - unsere Fachkräfte von Morgen - frühzeitig mit den Unternehmen am Standort und in der Region zusammenzubringen. Dass wir hier auf dem richtigen Weg sind, zeigt die steigende Zahl der Aussteller, die in der Veranstaltung eine der wichtigsten Plattformen (der Region) sehen, um über die zahlreichen Karriere-Chancen zu informieren.

Der Wirtschaftsstandort Stutensee wird bei ansässigen und auch ansiedlungswilligen Unternehmen aus der Region als sehr attraktiv angesehen, darüber wurden die Gremien bereits mehrfach informiert. Die hervorragende Entwicklung zeigt sich eindrucksvoll daran, dass in nur wenigen Jahren drei (kleine – aber dafür feine) Gewerbe- und Industriegebiete erschlossen und vermarktet wurden. Dass es auch in Zukunft eine gewerbliche Entwicklung in Stutensee geben muss, zeigt die mit der Fortschreibung des FNP erstellte Studie zum Gewerbeflächenbedarf. Untermauert werden diese Ergebnisse durch die hohe Nachfrage nach gewerblichen Flächen. So konnten wir die 2014 erschlossenen Grundstücke im GE „Süd III“ bereits nahezu alle vermarkten bzw. für Interessenten, die sich in der konkreten Planungsphase befinden, reservieren. Auf diesen attraktiven Flächen siedeln sich u.a.

Unternehmen aus der High-Tech-Branche an, welche die Position Stutensees als wichtigen High-Tech-Standort in der TechnologieRegion Karlsruhe weiter festigen. Damit werden bestehende Arbeitsplätze gesichert und können neue Arbeitsplätze mit unterschiedlichen Qualifikationsanforderungen entstehen.

Einen sehr dynamischen Markt finden wir auch im Einzelhandel vor. Ich denke hier zum Beispiel an die anstehende Neustrukturierung im Gewerbegebiet „Nord I“. Auch im Stadtteil Staffort kann die wohnortnahe Versorgung nach jahrelangen Verhandlungen mit der Eröffnung eines Discounters in wenigen Tagen sichergestellt werden.

Meine Damen und Herren,

gut ausgebildete junge Menschen wollen später ihren Traum vom eigenen Heim verwirklichen.

Dies sollte in Stutensee auch weiterhin möglich sein. Das aktuelle Angebot im „Lachenfeld“ kann der immens hohen Nachfrage alleine nicht gerecht werden. Die Bauland- und Mietpreise in der Technologie-Region Karlsruhe sprechen hier für sich. Sie haben den BNN entnommen, dass die Stadt Karlsruhe wegen ihres rasanten Bevölkerungswachstums Bau- und Mietinteressenten an Städte entlang der Stadtbahnlinien verweisen muss. In Friedrichstal werden wir deshalb den letzten Bau-Unterabschnitt von „Wohnen mit der Sonne“ angehen, in Spöck wird „Vierundzwanzigmorgenäcker“ jetzt auf den Weg gebracht. Damit notwendige Ausgleichsmaßnahmen nicht alle auf landwirtschaftlichen Flächen stattfinden müssen, sind wir seit einiger Zeit mit Forst-Fachleuten im Gespräch.

Des Weiteren wollen und müssen wir dem Thema Innenentwicklung auch in Zukunft große Beachtung einräumen. Mit der Neukonzeption des Stutenseebades wird in Blankenloch an der Stelle des jetzigen Bades ein weiteres innerörtliches Entwicklungspotenzial geschaffen, das es zukunftsorientiert zu entwickeln gilt. Auch das südlich gelegene städtische Gelände bietet viele Chancen. Einen besonderen Schwerpunkt werden hier barrierefreies und vor allem bezahlbares Wohnen einnehmen, des Weiteren auf dem Neise-Gelände auch das Thema Nahversorgung/Einzelhandel, (das im Gemeinderat bereits angesprochen wurde.) Dies gilt es in den Gremien in 2015 ausführlich zu diskutieren.

Bei der zukünftigen Entwicklung von Wohnbauflächen muss unser Augenmerk verstärkt darauf liegen, dass neben Bauplätzen für bauwillige Familien auch Wohnraum für die entsteht, die sich eine eigene Wohnung nicht leisten können. Dies sind zum einen junge Menschen, die vielleicht gerade frisch ins Berufsleben gestartet sind oder eine Familie gegründet haben; zum anderen aber auch manche ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger, die mit ihrer Rente ebenfalls auf preiswerten Wohnraum angewiesen sind. Hier lohnt sich darüber nachzudenken, ob die Stadt nicht selbst als Investor auftritt.

Denkbar wären hier zum Beispiel auch Mischformen, in denen der Geschosswohnungsbau mit alternativen Wohnformen insbesondere für Ältere vereint wird. Das Land Baden-Württemberg bietet hier eventuell Unterstützung durch die Bereitstellung von vergünstigten Flächen; dies wollen wir verifizieren.

Ich gehe davon aus, dass wir spätestens im Frühsommer dem Gremium einen ersten konkreten Vorschlag hierzu vorstellen können. Dabei wollen wir Ihnen auch das neue Gesetz für unterstützende Wohnformen, Teilhabe und Pflege – kurz WTPG – vorstellen. Im Gegensatz zum früheren Heimgesetz ermöglicht es eine Vielfalt von Versorgungsformen zwischen der Pflege zu Hause und der bekannten Pflege in stationären Einrichtungen. Das neue Heimrecht sieht beispielsweise nun das selbstverantwortete gemeinschaftliche Wohnen, ambulant betreute Wohngemeinschaften oder selbständige Hausgemeinschaften vor.

Gemeinsam mit Ihnen sowie den Anbietern der stationären und ambulanten Pflege wollen wir die Chancen und Perspektiven dieser Neuausrichtung beleuchten, um für die Menschen hier vor Ort die passenden Angebote schaffen zu können.

Bei der Versorgung mit Wohnraum müssen wir uns als Stadt auch besonderen Herausforderungen stellen. So gewinnt die Verhinderung von Obdachlosigkeit einen immer größeren Stellenwert. Leider nimmt die Zahl der Menschen, die aus verschiedenen Gründen ihre Wohnung verlieren, immer weiter zu und die Stadt muss Unterbringungsmöglichkeiten bereitstellen, um eine Obdachlosigkeit zu verhindern. Außerdem ist in den kommenden Jahren aufgrund der Ihnen bekannten Entwicklung der Asylbewerberzahlen mit einem deutlichen Zuwachs in der Anschlussbringung zu rechnen. Wir wissen bereits, dass auch die Stadt Stutensee verstärkt Menschen aus den verschiedensten Ländern aufnehmen muss.

Da die vorhandenen Möglichkeiten nahezu ausgeschöpft sind, benötigen wir weitere eigene Unterbringungskapazitäten, die sich nachhaltig nur durch den Bau von mindestens einem Wohngebäude schaffen lassen. Erste Mittel wurden daher bereits für 2015 in den Haushalt eingestellt.

Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass aus der zunehmenden Zahl von hilfsbedürftigen Menschen zusätzliche Aufgaben, insbesondere im sozialen Bereich, aber zum Beispiel auch bei der Kinderbetreuung, auf uns zukommen werden.

Verehrte Damen und Herren,

der gut ausgebaute öffentliche Nahverkehr trägt sehr zur hohen Attraktivität Stutensees bei – wir sind ist durch die „Doppelschiene“ bestens erschlossen. Einerseits mit der Stadtbahn bis Spöck und andererseits durch das Angebot der DB mit ihren Bahnhöfen in Blankenloch und Friedrichstal. Die Umrüstung für einen barrierefreien Zugang (mit Aufzügen, erhöhten Bahnsteigen) wird in Blankenloch im Frühjahr 2015 endgültig abgeschlossen sein. Das erleichtert das Reisen für Senioren, aber z.B. auch für Familien mit Kinderwagen. Die Stadt wird sich an diesen Baumaßnahmen voraussichtlich mit rund 1 Mio. EUR beteiligen. In Friedrichstal wird der neue (barrierefreie) Verbundbahnhof zwischen DB und Stadtbahn zum Fahrplanwechsel Mitte Dezember 2014 in Betrieb gehen. Auch an dieser Maßnahme ist die Stadt mit über 500.000 EUR beteiligt.

Ein Schwerpunkt in unserem Investitionsprogramm betrifft die Sanierung unserer Straßen und Gehwege.

Hier gibt es weiter, wie in anderen Flächengemeinden, viel zu tun. Wir haben vor einigen Jahren ein systematisches Sanierungsprogramm aufgelegt und seit 2012 im Verwaltungs- und Vermögenshaushalt rund 2,3 Mio. EUR investiert. Diese Zahl betrifft allein die allgemeinen Sanierungsarbeiten. Hinzu kommen einzelne größere Straßenbauprojekte, die häufig auch aufgrund von notwendigen Kanal- und Wasserleitungs-Sanierungen auf den Weg gebracht wurden. In den letzten Jahren waren dies z.B. die Bereiche Blumen- oder Rathausstraße oder die Hardtwaldstraße mit Nebenstraßen.

Auch 2015 werden wir in die Unterhaltung unserer Straßen und Gehwege über 1,6 Mio. EUR investieren (im Verwaltungs- und Vermögenshaushalt). Neben der Sanierung von Rissen in allen Stadtteilen (die notwendig sind, um zu verhindern, dass vorhandene Schäden größer werden und später mit noch mehr Geld saniert werden müssen), wollen wir in Staffort und Spöck nachhaltig die begonnenen Sanierungsarbeiten abschließen (mit rund 770.000 EUR). In Friedrichstal und Staffort werden besonders schlechte Gehwege saniert (rund 360.000 EUR). Ich gehe davon aus, dass wir auch in den folgenden Jahren ab 2016 jedes Jahr über 1 Mio. EUR für die allgemeine Straßensanierung benötigen.

Großflächige Strukturmaßnahmen wie beispielsweise die Sanierung Heidelberger Ring, Mannheimer- und Leopoldshafener Straße, Karlsruher Ring kommen hinzu und werden in den Jahren 2015 und 2016 mit mindestens 1,3 Mio. EUR zu Buche schlagen.

Das ist viel Geld. Die Investitionen sind aber werterhaltend und sichern zusammen mit anderen zentralen Themenfeldern die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.

Positiv ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen, dass es auch bei den übergeordneten Straßen auf Stutenseer Gemark vorangeht.

Wir werden uns noch in dieser Sitzung mit dem Angebot des Landes befassen, für die Sanierung der L560 zwischen Friedrichstal und Graben 850.000 EUR zur Verfügung zu stellen. Da dieser Betrag kostendeckend sein dürfte, gehen wir davon aus, dass der Landkreis diese Maßnahmen noch 2015 angeht.

Unsere Abgeordneten haben zur L560 am Schloss Stutensee ebenfalls das Signal „auf Grün“ gestellt – allerdings für das Jahr 2017. Ganz aktuell gibt es zum Knoten L560/K3579 Hinweise aus dem Regierungspräsidium, wir werden auch hier in den nächsten Wochen anfragen, um Ihnen baldmöglichst weitere Informationen geben zu können.

Gleiches gilt für das Zukunftsthema „Schnelle Daten- und Netzverbindungen“. Der Bedarf bei den Unternehmen ist heute schon da und wird sich in kurzer Zeit enorm vergrößern. Aber auch im privaten Sektor werden die Anforderungen beträchtlich steigen. Derzeit sind wir hier bis auf wenige Ausnahmen in den Stadtteilen über KabelBW noch gut versorgt. Die technischen Anforderungen im Sinne eines symmetrischen Datenaustausches machen künftig aber eine andere Breitbandinfrastruktur mit einem Glasfasernetz erforderlich. Deshalb denken wir bei allen Tiefbaumaßnahmen die künftige digitale Zukunft mit. Wir werden überall dort, wo es sinnvoll ist, bei unseren eigenen Straßenbauarbeiten und den Tiefbauarbeiten von Dritten (z.B. für Gas und Strom) Leerrohre, sog. Micropipes, mitverlegen, um später ein Glasfasernetz grundstücksbezogen „einblasen“ zu können. Denn das teure an dieser Technologie ist nicht das Material, sondern das Vergraben der Leitungen. Um hier zukunftsfähig zu bleiben, werden wir im Jahr 2015 Planungsaufträge für eine künftige Breitbandversorgung unserer Stadt in Höhe von zunächst rund 85.000 EUR vergeben; das wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen. In den Neubaugebieten werden wir künftig nur noch Glasfasernetze verlegen. Wichtig sind auch die Gewerbegebiete. Beschlossen haben wir hier bereits, dass wir über den Landkreis und die eigens gegründete Gesellschaft „Breitbandkabel Landkreis Karlsruhe“ an ein noch aufzubauendes 450 km langes Hochgeschwindigkeits-Glasfasernetz angeschlossen werden (jährliche Kosten für die Stadt über 70.000 EUR). Dies ist sozusagen das Rückgrat des schnellen Datenaustausches. Der innerörtliche Ausbau eines Glasfasernetzes wird viele Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, dauern und er wird viele weitere Millionen Euro kosten. Für die Jahre 2015 bis 2018 haben wir jetzt insgesamt über eine Millionen EUR in den Haushalt eingestellt. Die Ergebnisse der jüngsten Gespräche mit dem Landratsamt und dem Ministerium Ländlicher Raum ermöglichen es nämlich, den Ansatz im Vermögenshaushalt zu reduzieren. Die Investitionen in ein Glasfasernetz sind Zukunftsinvestitionen. Ohne Einleitung und Umsetzung dieses Zukunftsprojekts würde unsere Stadt spürbar an Attraktivität verlieren. Deshalb gilt: die Zukunft beginnt jetzt; jetzt müssen wichtige Weichen richtig gestellt werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Zur Familienfreundlichkeit gehört aber natürlich auch – wie eingangs betont – unsere Arbeit im Seniorenbereich; in dem Bewusstsein, dass diese Generation in entbehrensreichen Zeiten nach dem Krieg unser Land wieder aufgebaut hat.

Die Schaffung von bezahlbaren seniorengerechten Wohnungen und die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum habe ich bereits als besondere Schwerpunkte angesprochen. Außerdem ist es unsere Zielsetzung, die Einkaufssituation in Blankenloch zu verbessern und auch im Stadtteil Spöck ein Familienzentrum einzurichten.

Eine weitere wertvolle Unterstützung zu den Themen „Pflege“ und „Betreuung“ würde auch die Einrichtung eines Pflegestützpunktes (des Landkreises) in Stutensee bringen. Als zentrale Anlaufstelle könnten hier die bestehenden Angebote sinnvoll vernetzt und (ggf.) ausgebaut werden. Wir haben uns gegenüber dem Landkreis bereits sehr für die Einrichtung eines Pflegestützpunktes eingesetzt und werden dieses Ziel weiter verfolgen. Unsere vielfältigen Angebote für Senioren wollen wir weiterbetreiben. Der von mir schon angesprochene Senioren-Beirat könnte mit uns weitere Perspektiven erarbeiten. Wir werden uns bald auch nochmals mit der Zahl der stationären Plätze in Stutensee befassen müssen.

Zu den Themen Personal und Verwaltung:

Der Personalhaushalt stellt einen wesentlichen Teil unseres Verwaltungshaushaltes dar. Der Neuansatz beinhaltet insbesondere im Bereich der Kindergärten und der Betreuungseinrichtungen Stellenvermehrungen. Mit aufgenommen sind hier auch die bereits beschlossenen, aber teilweise noch nicht besetzten zusätzlichen Stellen im Bereich der Hauptverwaltung. Auch unter Berücksichtigung der stetig gestiegenen Einwohnerzahl und der neuen zusätzlichen Aufgaben - ich nenne hier nur die Flüchtlingsunterbringung - bedarf es einer adäquaten Personalausstattung. Insgesamt zeigt sich positiv, dass wir seit Jahren Personalentwicklungsmaßnahmen und Präventionsangebote für unsere Beschäftigten durchführen. Lange Dienstzeiten, wenig Fluktuation und insgesamt eine große Arbeitszufriedenheit sind das Ergebnis dieser Bemühungen.

Dankbar sind wir dem Gemeinderat auch, dass er unseren Vorschlag umgesetzt hat und im letzten Jahr erhebliche Mittel zur weiteren Verbesserung im Bereich der baulichen Substanz des Rathauses und der räumlichen Ausstattung der Büros investiert hat. So konnten wir - gerade im Bereich Familienbüro und Gebäudeverwaltung - moderne Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. Diese kommen auch bei der Bürgerschaft sehr gut an.

Auch im Bereich der Gebäudewirtschaft haben wir die Verwaltung neu aufgestellt. Mit den Personalressourcen aus dem früheren Grundbuchamt wurde eine Einrichtung geschaffen, die sich um den kaufmännischen Teil der Gebäudewirtschaft kümmert. Wir haben somit innerhalb der Verwaltung eine zentrale Stelle für diese Aufgaben geschaffen, die auch nach außen und hier insbesondere für die zahlreichen Vereine eine kompetente und ständig erreichbare Ansprechmöglichkeit darstellt. Damit konnten wir auch viele Bereiche der Verwaltung entlasten und die Kolleginnen und Kollegen können sich dort wieder auf ihre Kernaufgaben konzentrieren. Als Beispiel nenne ich hier die Kämmerei und das Familienbüro.

Ein wesentlicher Aufgabenschwerpunkt im Bereich der Organisation für das nächste Jahr wird der Bauhof sein. Die Gemeindeprüfungsanstalt ist im Rahmen ihrer Beratertätigkeit beauftragt, die vorhandene Organisationsstruktur zu durchleuchten und Vorschläge für veränderte und zeitgemäße Arbeitsabläufe vorzulegen. Sowohl der Personalrat als auch die kommunalen Gremien werden in diesen Prozess mit eingebunden.

Lange mussten Sie auf unsere neue Homepage warten. Aber meine Damen und Herren, ich glaube die zahlreichen positiven Rückmeldungen, auch aus der Bürgerschaft, haben uns darin bestätigt - das Warten hat sich gelohnt. Ursprünglich aufgebaut auf einer ehrenamtlichen Initiative junger Leute war die Stadt Stutensee eine der ersten Kommunen in unserem Bereich, die sich im Internet präsentiert hat. Nun haben wir durch die Mitwirkung aller Verwaltungsbereiche einen Auftritt geschaffen, der unser modernes und

familienfreundliches Stadtbild auch im Internet präsentiert und darstellt. Dankbar sind wir dem Landkreis Karlsruhe auch, dass er mit uns die Initiative zur bundeseinheitlichen Behörden-Telefonnummer 115 aufgegriffen hat. Gerne haben wir uns diesem System angeschlossen, da es die Erreichbarkeit der Stadtverwaltung und den Bürgerservice weiter verbessert. Grundlage dieser überörtlichen Auskunftsmöglichkeit ist natürlich auch wieder eine aktuelle Internet-Präsentation. Beide Maßnahmen konnten wir damit noch vor dem Jahresende an den Start bringen.

Neue Wege will der Gemeinderat auch in der Ratsarbeit gehen. Tablets werden künftig Bestandteil unserer Sitzungsarbeit sein.

Meine Damen und Herren,

unsere Stadt erfreut sich eines sehr lebendigen Vereinslebens in allen Stadtteilen, das alle Möglichkeiten sozialer, kultureller und sportlicher Betätigung bietet. Viele Bürgerinnen und Bürger bringen sich hier ehrenamtlich ein. Ohne diesen von Sachverstand und viel Herzblut geprägten Einsatz wäre unser Gemeinwesen nicht vorstellbar.

Auch die Feuerwehren und Rettungsorganisationen sind für ein funktionierendes Gemeinwesen unverzichtbar – und wir wissen uns bei ihnen stets in guten Händen. Ich denke wir sind uns einig, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass wir hier auch in den nächsten Jahren gerne die notwendigen Unterstützungsmaßnahmen leisten werden, wie Sie dem Haushaltsentwurf entnommen haben.

Hervorheben möchte ich auch die vorbildliche Jugendarbeit in den Rettungsorganisationen, aber auch bei den Kirchen und Vereinen sowie die gute Zusammenarbeit von Vereinen, Schulen und Stadtverwaltung, gerade auch im Bereich Jugendschutz.

Im kommenden Frühjahr findet zur Würdigung dieses Engagements wieder unser Bürgerball mit Ehrungen statt, auf den wir uns bereits sehr freuen können.

Nun zum Thema Umwelt- und Naturschutz.

In 2015 setzen wir unser „Baumprogramm 2020“ und das Projekt „1.150 Bäume für Spöck“ fort. Damit soll eine nachhaltige Durchgrünung vor allem privater Flächen erreicht werden. Die bisherige Resonanz lässt erwarten, dass die gesteckten Ziele hinsichtlich der anvisierten Pflanzzahlen „locker“ erreicht werden.

Im Zuge des im Abschluss begriffenen Verfahrens zur Flurbereinigung Nord werden einige Hektar Fläche in der Feldflur „ökologisiert“, zum einen sind das Ausgleichsmaßnahmen durch die Teilnehmergeinschaft selbst, zum andern handelt es sich um den Vollzug von Maßnahmen der städtischen Biotopvernetzung. Unser diesbezügliches Konzept aus dem Jahr 1993 gilt immer noch und wir haben jetzt die Chance, im Norden unserer Gemarkung wichtige und wertvolle Vernetzungsstrukturen zu schaffen, das Ganze abgesichert über eine fachliche Planung.

Die Flächen der TG, die neuen Flächen zur Biotopvernetzung und alle anderen im Zuständigkeitsbereich der Stadt liegenden Bereiche müssen unterhalten und gepflegt werden. Hierzu gilt es nun ein einheitliches Konzept zu erstellen, welches die erforderlichen Pflege- und Unterhaltungsarbeiten inhaltlich und zeitlich exakt abbildet und zwar parzellengenau. Als Ausführende kommen für uns eigentlich nur unsere heimischen Landwirte in Frage, das Personal unseres Bauhofes stößt da nämlich allmählich an seine Kapazitätsgrenzen. Die Vorteile liegen auf der Hand – und ich hoffe, sie werden von allen Seiten gesehen.

Analog dazu müssen wir auch für unsere innerstädtischen Grünflächen ein Entwicklungs- und Pflegekonzept auf den Weg bringen und umsetzen. Angefangen haben wir bereits mit

unseren neuangelegten Flächen mit Frühjahrsblühern und mehrjährigen Stauden und zwar mit hoher positiver Resonanz seitens der Bevölkerung.

Wir wollen auch unsere Gewässerentwicklung weiter voranbringen. Dazu werden wir die „Höferswiesen“, deren Fläche mittlerweile weitgehend in städtischem Eigentum ist, entsprechend überplanen. Wenn es uns dann noch gelingt, einvernehmlich Maßnahmen umzusetzen, erhalten wir in Stutensee zusammen mit den bereits renaturierten „Pfennigerswiesen“ eine einmalige Bachauen-Landschaft.

Nach Niederlegung der Stauhaltung an der Friedrichstaler Mühle hat sich der Mittelwasserspiegel der Pfinz-Heglach oberstromig bis weit über Schloss Stutensee hinaus um bis zu einem dreiviertel Meter abgesenkt. Für den „Normalfall“ sind die altbekannten Dammprobleme in diesem Bereich vorbei. Um die Durchgängigkeit sicherzustellen, müssen wir untersuchen, welche baulichen Maßnahmen wir an der Mühle in Friedrichstal ergreifen müssen, etwa den Einbau einer „rauen Rampe“.

Nach Fertigstellung des Nadelwehrs in Blankenloch auf Höhe der Fischteiche verlagert sich der Einstau-Bereich nach oberstromig. Zum dauerhaften Schutz von Schulzentrum, Festhalle, Sporthallen, neuem Hallenbad, Festplatz und innerörtlicher Bebauung müssen wir die Standfestigkeit der Dämme weiter sicherstellen. Dazu wollen wir in 2015 eine geotechnische Untersuchung in Auftrag geben.

Wir müssen uns also auch weiterhin um den Hochwasserschutz kümmern, zumal wenn in 2015 die in Arbeit befindlichen Hochwassergefahrenkarten für die Gewässer 1. Ordnung vorliegen.

Ich möchte Ihnen noch kurz ein paar Daten zu den Bereichen Wasser und Abwasser geben. Auch hier investieren wir wie in den Vorjahren weiter. Im Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung sind für 2015 Investitionen in Höhe von 885.000 € und im Zweckverband Wasserversorgung in Höhe 517.000 € vorgesehen. Im Bereich der Abwasserbeseitigung können wir die Schmutzwassergebühr zum 01.01.2015 von 2,33 €/cbm auf 2,16 €/cbm senken. Die Wassergebühr ist mit 0,91 €/cbm plus 7% Mehrwertsteuer weiterhin sehr günstig. Wir werden weiter daran arbeiten, dass die Gebühren günstig bleiben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

allen, die in der Vergangenheit dazu beigetragen haben, dass sich unsere Stadt so positiv entwickelt hat, möchte ich bei dieser Gelegenheit noch einmal ein herzliches Dankeschön sagen. Ich danke in diesem Zusammenhang allen Schulen, Kirchen, Vereinen, Rettungsorganisationen, Behörden und sonstigen Institutionen, der Presse und den Medien, sowie besonders auch den Bürgerinnen und Bürgern, die sich mit uns engagieren, z.B. bei den vielen Projekten und Veranstaltungen, die wir gemeinsam organisieren und durchführen.

„Das bisschen Haushalt“, meine Damen und Herren (Sie kennen das Lied), macht sich bekanntlich nicht von allein. Deshalb danke ich an dieser Stelle allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich für ihre Arbeit, die sie in die Vorbereitung des Haushaltsentwurfs eingebracht haben und später in den Vollzug einbringen werden - und -

ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und das gute Miteinander.

Vielen Dank!



Haushaltsrede 2015 von Bündnis 90/Die Grünen Stutensee,
gehalten am 15.12.2014

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Demal, meine Damen + Herren von der Verwaltung, dem Gemeinderat und den Ortschaftsräten, liebe Stutenseer Bürgerinnen + Bürger,

wie immer fanden die Haushaltsberatungen schon vor ein paar Wochen nichtöffentlich statt. Für eine bessere Transparenz der finanziellen Vorgänge in einer Großen Kreisstadt, wie Stutensee es ist, wäre uns eine öffentliche Diskussion des Etats lieber. Es gibt hier nichts Geheimes zu verbergen, nicht was „gemauschelt“ wird. Es gibt nur die verschiedensten Ideen, wie das vorhandene oder nicht vorhandene Geld ausgegeben werden soll, ob Kredite aufgenommen werden sollen und wie eventuell mehr Geld in den Haushalt fließen kann. Alles im Sinne der Bürgerinnen und Bürger von Stutensee.

Und dies gehört unserer Meinung nach öffentlich diskutiert. So kann das politische Interesse bei der Bevölkerung geweckt werden; so werden Probleme, für die es in den seltensten Fällen einfache Lösungen gibt, transparent, so kann der Bildung von falschen Gerüchten vorgebeugt werden.

Hier an dieser Stelle bleibt uns nur, dem Haushaltsentwurf als Ganzem zuzustimmen oder ihn abzulehnen und es bleiben ein paar uns wichtige Schwerpunkte zu nennen, was ich hiermit mache.

Stutensee wird 2015 40 Jahre alt. Obwohl ich noch nicht zu den altgedienten Stadträten zähle, wie so manche Kollegin oder mancher Kollege hier im Raum, habe auch ich schon ein paar Reden zu früheren Stadtjubiläen hier gehört. Immer wurde auch die Zusammengehörigkeit aller Stadtteile und das Denken an die Stadt als Ganzes im Gegensatz zum alten Ortsteildenken betont.

In der Realität führt allerdings das tägliche Erleben der Wohnumgebung der Stadträtinnen und Stadträte dazu, dass der eigene Ortsteil doch oft in den Vordergrund gestellt wird. So haben wir leider auch immer noch viel zu oft einen unnötigen Konkurrenzdruck zwischen den Stadtteilen, der oft auch zu unnötigen Parallelinvestitionen geführt hat und führt.

Hier sollten wir uns alle mehr bemühen bei allen Eigenheiten von Friedrichstal, Spöck und Staffort und Blankenloch mit Büchig die Stadt Stutensee als Ganzes in den Vordergrund zu stellen. Sowohl die finanzielle Lage als auch die Globalisierung gebieten das. Dass die Bedenken der kleineren Stadtteile benachteiligt zu werden unbegründet sind, zeigt die Abschaffung der unechten Teilortswahl vor der letzten Kommunalwahl: Es blieb mehr oder weniger alles beim Alten, ja Blankenloch bekam sogar einen Sitz weniger.

Der Siedlungsdruck, der zur Zeit gerade auch hier in Baden-Württemberg auf den Ballungsräumen liegt, hat auch mittlerweile in Stutensee zu äußerst hohen Grundstückspreisen geführt; von Quadratmeterpreisen von bis zu 700,- EUR ist zu hören. Dies können sich trotz niedriger Zinsen nur noch wenige leisten und am anderen Ende steigen die Mieten. Immer öfter kommt es zu Fällen von Wohnungslosigkeit. Im kommenden Jahr müssen wir uns in Stutensee intensiv damit beschäftigen, ob wir durch sozialen Wohnungsbau oder andere Wege für die Teile der Bevölkerung, die vom teuren Wohnungsmarkt abgehängt wurden, so bezahlbaren Wohnraum schaffen können. Die Alternative wäre, dass wir immer mehr kommunale Wohnungen für Obdachlose schaffen müssten. Positiv sehen wir, dass in 2015 rund 1 mio. EUR für den Bau eines Hauses für Wohnungslose bereitstehen.

Der hohe Siedlungsdruck führt auch dazu, dass immer mehr Freiflächen, die für Naturschutz, Landwirtschaft oder Forsten benötigt werden wegfallen. Umso wichtiger ist es uns Grünen, dass die Ausgleichsflächen ökologisch hochwertig gestaltet werden und dass Maßnahmen zur Biotopvernetzung und der naturnahen Gestaltung der Fließgewässer umgesetzt werden. Das Nadelwehr wird ja zur Zeit gerade gebaut; dieser Weg der Renaturierung der Fließgewässer ist der richtige.

Umso wichtiger ist aber auch, dass innerhalb der Baugebiete zumindest das öffentliche Grün nur dort intensiv gepflegt wird, wo es auch intensiv genutzt wird. An anderen Stellen kann eine naturnähere, weniger intensive Pflege Gutes für den Natur- und Artenschutz erreichen UND die Mitarbeiter des städtischen Bauhofs entlasten. Durch die Erstellung eines Grünpflegeplans kann dies erreicht werden und z.B. verhindert werden, dass, wie Ende November 2014 geschehen, auf Flächen um Laternen gemäht wird, wo das Gras nur 4 cm hoch ist. Auch das Gestalten der Grünflächen um das Rathaus mit Lavasteinen ist in der Bevölkerung sehr negativ aufgefallen; wir wurden mehrfach darauf angesprochen. Wir hoffen, dass dies kein Symbl für den Umgang mit der Natur seitens des Rathauses ist.

Die geplante naturnahe Umgestaltung des Lindenplatzes in Blankenloch lässt uns hoffen, dass es auch positive Beispiele einer ökologisch sinnvollen Gestaltung öffentlicher Grünflächen in Stutensee geben kann.

Wir beantragen die Erstellung eines Grünflächenkatasters im Jahr 2015 und einem dazugehörigen Pflanz- und Pflegeplan. Dies passt auch gut zur Organisationsprüfung des Bauhofes.

Auch außerhalb des besiedelten Bereichs in den Landschaftsschutzgebieten passieren leider viel zu oft Dinge, die den Vorschriften, die für das jeweilige LSG gelten, widersprechen und die rückgängig gemacht werden müssen. Hier wünschen wir uns eine bessere Aufklärung der Grundstückseigentümer in diesen Arealen durch die Verwaltung und notfalls auch eine konsequente Ahndung von Vergehen.

Die kurz- und mittelfristigen Aussichten im Haushaltsplanentwurf zeigen einen deutlichen Rückgang der Rücklagen sowie eine Erhöhung der Verschuldung in Verbindung mit sehr hohen Ausgaben auf. Kostensteigerungen von den ersten Ideen bis zur Ausschreibung um das Doppelte und dreifache sind leider eher die Regel. Die einzelnen Projekte, die in den nächsten Jahren anstehen, sind hinlänglich bekannt und werden durch meine Mitredner erwähnt.

Uns ist es wichtig, dass sich Stutensee nicht zu sehr verschuldet – ein maximaler Schuldendeckel muss beschlossen werden – und dass Investitionen notfalls auf einen längeren Zeitraum gestreckt werden müssen. Die sehr niedrigen Zinsen sind natürlich verlockend. Wenn Kredite aufgenommen werden, sollten sie aber dann nach ihrer Laufzeit auch getilgt sein. Sonst könnte uns ein höheres Zinsniveau sehr unangenehm überraschen. Bei der jetzigen Planung wäre der Haushalt 2018 nicht genehmigungsfähig; das muss verhindert werden.

Grundsätzlich gilt, dass in Zukunft die Erhaltung der Substanz vor den Neubau von weiteren Baugebieten gehen muss. Schon jetzt kann man infrage stellen, ob Infrastrukturen wie Straßen, Kindergärten, Altenheime oder Supermärkte überall geeignet sind, um neue Wohn- und Gewerbegebiete versorgen zu können. Diese Folgekosten müssen in die Kalkulationen gegen erhöhte Gewerbe- und Einkommensteuereinnahmen gegengerechnet werden.

So kostet uns die Erschließung des Gewerbegebietes Blankenloch West vom Bau von Straßen und Ausfahrten über die Kanalisation und Versorgung mit Wasser, Gas, Strom, Internet etc. bis hin zu neuen Wohngebieten, Einkaufsgelegenheiten, Kindergärten und ähnlichem mehr viel Geld. Auf der anderen Seite stehen neue Arbeitsplätze mit Einnahmen aus Gewerbe-

und Einkommenssteuer, möglicherweise kürzere Wege zur Arbeit mit einer dadurch erhöhten Lebensqualität für Stutenseer Einwohner und eine moderne Stadtstruktur in Stutensee.

Was dabei überwiegt ist für uns nicht immer einfach zu beurteilen.

Sehr positiv bleibt zu erwähnen, dass wir bei der Versorgung mit Kindergartenplätzen weit über den vorgeschriebenen Normen liegen, auch dank der Landesfördermittel. Auch die Schulen gehen innovative Wege und sind in ihrer Ausstattung auf der Höhe der Zeit. Der Jugend gehört die Zukunft.

Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass es einen Pflegestützpunkt in Stutensee geben wird. Zur Verbesserung der Lebensqualität der Stutenseer Seniorinnen und Senioren wäre dies ein großer Schritt.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung und im Bauhof für ihre gute, oft über das nötige hinaus gehende, Arbeit; wir bedanken uns bei den Stadträtinnen und Stadträten des alten Gemeinderates für die auch bei Meinungsverschiedenheiten immer konstruktive Zusammenarbeit und gehen davon aus, dass dies auch im neuen Gemeinderat so weitergehen wird und wir bedanken uns bei den Einwohnern Stutensees für das Verständnis für politische Entscheidungen, für zahlreiche Anregungen und nicht zuletzt für ihre Teilnahme an den Kommunalwahlen.

Auch wenn uns die 350 000,- EUR für die Verlegung des Bouleplatzes schmerzen, weil wir die Zerstörung der Wiesen nach wie vor nicht mittragen können, wird die Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen im Stutenseer Gemeinderat dem Haushaltsplanentwurf für 2015 sowie den Finanzplanungen für den Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung Stutensee zustimmen.



Erklärung der CDU/FDP -Fraktion zum Haushalt 2015

Sehr geehrte Herren Oberbürgermeister und Bürgermeister,
Sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Meine sehr geehrten Damen und Herren,

alle Jahre wieder kommt nicht nur Weihnachten, sondern auch die Haushaltsberatung. Wir beraten heute einen Entwurf, der unter Ihrer Federführung, Herr Hambrecht, erstellt worden ist. Er erfüllt die wichtigsten Kriterien: Er ist ausgeglichen, er weist eine positive Zuführungsrate aus und er lässt Gestaltungsspielräume zu.

Wie in jedem Jahr haben Sie mit Ihren Mitarbeitern über Wochen und Monate gerechnet, um zu diesem Ergebnis zu kommen. Hierfür möchten wir uns ganz herzlich bei ihnen allen bedanken.

Danken möchten wir aber auch dafür, dass erkannt worden ist, dass die Planansätze der vergangenen Jahre an einigen Stellen zu hoch gewesen sind. Bei den Sachausgaben sowie den Personalkosten sind die Plan/Ist-Abweichungen teilweise stark gestiegen. Es war zwar positiv, dass weniger ausgegeben wurde als zunächst angenommen. Aber ein Haushalt sollte realistisch sein – ohne zu viel Puffer. Sie haben hier nun Luft heraus genommen, was von uns sehr positiv zur Kenntnis genommen wird und einen entsprechenden Antrag von uns erspart hat.

Bei aller Bereitschaft zur Investition muss auch an die Folgekosten gedacht werden. Dies wiederum erfordert, dass bei Baumaßnahmen zukunftsorientiert gedacht wird – vor allem im Hinblick auf Energieeffizienz sowie den Wartungs-, Pflege- und Personalaufwand.

Die Entwicklung der Rücklage sieht im Augenblick dramatisch aus – aber das Worst-Case-Szenario darf nicht eintreten. Notfalls müssen bei künftigen Haushaltsplanungen noch nicht begonnene Maßnahmen verschoben werden.

Es gibt erneut zahlreiche Investitionen, die in 2015 und den Folgejahren anstehen. Auf einige der unverzichtbaren Investmaßnahmen möchte ich jetzt in aller Kürze eingehen:

Knapp 10 Mio. Euro werden wir in den kommenden Jahren in den Neubau des Hallenbades investieren. Mit diesem Neubau schaffen wird die Grundlage, dass künftig wieder zuverlässig Schwimmunterricht der Schulen stattfinden kann und Vereinssport möglich ist. Gleichzeitig wird es auch den Freizeitschwimmern künftig wieder mehr Freude bereiten, wenn sie das Bad besuchen. Wir sind nach wie vor der Überzeugung, dass es richtig war dem Neubau vor der Sanierung den Vorzug zu geben – schließlich wäre eine Sanierung nicht viel günstiger gewesen und man hätte weiterhin einen in die Jahre gekommenen Altbau gehabt.

Gleiches gilt für die Mehrzweckhalle in Staffort. Auch hier wäre eine Sanierung wirtschaftlich nicht vertretbar. Wir unterstützen daher den Neubau einer Halle.

Im nächsten Schritt ist jetzt die Verwaltung gefordert mit den Nutzern der Stafforter Halle den Bedarf zu klären. Unsere Aufgabe wird es sein gemeinsam mit dem Ortschaftsrat die Wünsche und Notwendigkeiten zu bewerten. Es ist uns wichtig, dass hier noch Änderungen möglich sind – bevor es plötzlich heißt „das ist jetzt zu spät“. Daher wollen wir z.B. auch heute ganz bewusst noch keine Entscheidung in Sachen 1- oder 2-Feld-Halle treffen. 2015 muss diesbezüglich das Jahr der Konzeption werden. Wenn es sich dabei ergibt, dass eine größere Halle oder mehr Funktionen erforderlich sind, dann müssen die zusätzlichen Mittel 2016/2017 eingestellt werden.

Laufende Sanierungsmaßnahmen an städtischen Straßen und Gebäuden sind wichtig, um unser Eigentum in Schuss zu halten und um dadurch höhere Folgekosten zu verhindern.

Sanierungen unserer Schulen in allen Stadtteilen tragen außerdem dazu bei, um als Schulträger dafür Sorge zu tragen, dass Stutensee ein attraktiver Schulstandort bleibt. Hierzu gehören jedoch nicht nur Baumaßnahmen, sondern auch und insbesondere die Ausstattung der Fach- und Klassenräume. Diesbezüglich müssen wir uns nicht verstecken. Aber wir sollten künftig versuchen für unsere Schulen einheitliche Standards zu schaffen was Ausstattung, Ersatzbeschaffung und Neubeschaffung angeht.

In diesem Zusammenhang – und das erheben wir zum Antrag – ist es auch zwingend erforderlich realistische Raumkonzepte für unsere Schulen zu entwickeln. Unser Eindruck ist, dass die Schülerzahlen rückläufig sind, die Klassen weniger werden während der Raumbedarf trotzdem steigt.

Hier passt etwas nicht zusammen, oder doch? Wir wissen es nicht! So ganz erschließt sich daher für uns auch noch nicht die Notwendigkeit der für 2016 vorgesehenen Sanierung des Mittelbaus an der Pestalozzischule. Zugegeben – das Gebäude ist ein Sanierungsfall – aber benötigen wir es noch, um einen ordentlichen Schulbetrieb zu gewährleisten? Oder gibt es auch andere Lösungen?

Unser Betreuungsangebot hört schon seit vielen Jahren nicht mehr mit dem Ende der Kindergartenzeit auf. Die Betreuung von Schülerinnen und Schülern in der außerschulischen Zeit muss ebenso flexibel ausgebaut werden wie unsere Kleinkindbetreuung. Daher muss in das Raumkonzept der Schulen auch der Bedarf an Flächen für die Betreuung einfließen.

Zum Raumkonzept gehört eigentlich auch Klarheit in Bezug auf die Schulentwicklung. Diese gibt es derzeit leider nicht. Die grün-rote Landesregierung hat nach 2011 das bewährte Schulsystem in Baden-Württemberg umgekrempelt. Welche negativen Folgen das hat, spüren die Schüler, Eltern, Lehrer aber auch Kommunen täglich. Nachdem Haupt- und Werkrealschulen quasi vom Ministerium erschlagen worden sind, stellt sich uns die eine zentrale Frage: Welche Schulen besuchen unsere Haupt- und Werkrealschüler zukünftig? Schicken wir sie auf Gemeinschaftsschulen, die eigentlich keiner möchte? Schicken wir sie auf die Realschule, obwohl dort der Lehrplan anspruchsvoller ist? Das sind nur einige der brennenden Fragen, auf die Stuttgart vor lauter Gleichmacherei selbst keine Antworten parat hat. Diese muss die Stadt jedoch einfordern. Wir dürfen uns hier nicht mit vorformulierten Textbausteinen abservieren lassen!

Wohnraum ist wichtig – bezahlbarer Wohnraum ist noch wichtiger! Und gerade der bezahlbare Wohnraum bereitet unserer Fraktion wirklich große Sorgen. Kommunen wie im Kraichgau und Odenwald verlieren seit Jahren Einwohner, während Städte und Gemeinden im Speckgürtel von Karlsruhe wachsen. Eine Umkehr dieses Trends ist nicht abzusehen.

Da Angebot und Nachfrage den Preis regeln, liegen die Grundstückspreise in Stutensee schon seit Jahren auf einem hohen Niveau. Geradezu explosionsartig scheinen sich aktuell die Preise im Büchiger Lachenfeld zu entwickeln. Diese ganze Entwicklung hat natürlich auch eine gewisse Strahlkraft auf Mietpreise. Bezahlbare Grundstücke sehen anders aus! Und für viele Einwohner hat auch die Entwicklung der Mietpreise nichts mehr mit bezahlbarem Wohnraum zu tun – von Familienfreundlichkeit ganz abgesehen.

Hier müssen wir dringend mit den bescheidenen Mitteln, die wir als Stadt haben, entgegenwirken. Zum einen müssen wir weitere Wohnbauflächen ausweisen, um den Markt etwas zu entspannen. „Wohnen mit der Sonne“ (Friedrichstal) liegt in der Schublade, 24-Morgenäcker in Spöck und in Blankenloch eine moderate Süderweiterung sowie mittelfristig das derzeitige Hallenbadareal. Auch in Staffort sehen wir im Unterfeld die Erforderlichkeit zu erweitern.

Darüber hinaus muss sich die Stadt unseres Erachtens überlegen in den sozialen Mietwohnungsbau einzusteigen. Wir bitten die Verwaltung diesen Ansatz zu prüfen und den Gremien die Vor- und Nachteile aufzuzeigen.

Im Zusammenhang mit dem „Wohnen in Stutensee“ ist uns außerdem wichtig, dass vor Ort eingekauft werden kann. Insbesondere ältere und nicht so sehr mobile Einwohner haben dabei erhebliche Schwierigkeiten. Mit der neuen Situation in Staffort haben wir eine Sorge weniger. Aber in Blankenloch haben wir nach wie vor ein dringendes Problem. Auch hier müssen im kommenden Jahr die Weichen gestellt werden für eine ortsnahe Grundversorgung – z.B. auf dem Neise-Gelände.

Wenn eine kurzfristige Lösung nicht möglich ist, dann brauchen wir eine Übergangslösung, um insbesondere die ältere Bevölkerung zu versorgen, wie z.B. ein Cap-Mobil in zentraler Lage.

Das „Wohnen in Stutensee“ wird uns also noch eine Weile beschäftigen. Wenn jedoch neue Flächen für Wohngebiete ausgewiesen werden, dann ergeben sich dadurch Nachteile für andere: Für den Naturschutz und für die Landwirtschaft.

Wir sind generell der Auffassung, dass der innerörtlichen Verdichtung der Vorzug gegeben werden sollte (Bsp.: Hallenbad-Areal in Blankenloch). Aber nicht immer ist das möglich. Daher muss klar sein, dass für den sog. „Flächenfraß“ ein Ausgleich geschaffen werden muss. Wenn aus Ackerflächen Bauland wird, dann bringt es den betroffenen Landwirten allerdings wenig, wenn dafür an woanders aufgeforstet wird. An der Stelle gibt es ein Konfliktpotenzial. Wir schlagen daher einen Runden Tisch vor aus Stadt, Naturschutz und Landwirtschaft.

Seit vielen Jahren hat Stutensee einen Umweltbeauftragten. Die Position des Umweltbeauftragten muss diesem Namen wieder gerecht werden – was bedeutet, dass er freigemacht werden muss von fachfremden Aufgaben. Nur dann ist es möglich, dass er sich konsequent um die Fragen der Umwelt in Stutensee kümmern kann:

um Biotopvernetzung

um Wasserschutzzonen und Renaturierung von Bächen

um Ausgleichsmaßnahmen und die Fortschreibung des Öko-Kontos

uvm.

Unsere Vereine leisten Großartiges für die Allgemeinheit. Die Stadt hat daher in der Vergangenheit vieles getan, um die Vereine zu unterstützen – auch finanziell. Wir denken jedoch, dass – mit Blick auf andere Kommunen – unsere Fördersätze nach oben angepasst werden müssen. Das gilt für die Jugend- und Grundförderung sowie für projektbezogene Unterstützung. Wir bitten die Verwaltung dieses Thema für eine der nächsten AVS-Sitzungen vorzubereiten.

Trotz der guten Jugendarbeit unserer Vereine gibt es einen Bedarf für eine städtische Jugendarbeit. In Blankenloch gibt es für diese Art der Betreuung ein Jugendzentrum. Die Angebote in den nördlichen Stadtteilen lassen jedoch zu wünschen übrig. Auch dieses Thema sollte im kommenden Jahr im AVS beraten werden.

Beim Stichwort „Betreuung“ darf allerdings auch die ältere Bevölkerung nicht vergessen werden. Ein bedarfsgerechter und vor allem wohnortnaher Ausbau des Betreuungs- und Pflegeangebots muss auch weiterhin ein Ziel der städtischen Politik sein.

Last, but not least möchte ich noch kurz auf das Gewerbe in Stutensee eingehen. Wir freuen uns über leistungsfähige Betriebe und stehen weiteren Ansiedlungen positiv gegenüber. Wichtig ist uns im Sinne der Wirtschaftsförderung aber auch, dass unsere Gewerbegebiete endlich an ein leistungsfähiges Breitbandnetz angeschlossen werden.

Nachdem ich eingangs bereits der Stadtverwaltung unseren Dank ausgesprochen habe, möchte ich nun am Schluss auch noch den Gremien danken. Sicherlich gibt es immer wieder die ein oder andere Meinungsverschiedenheit bei Sachfragen, aber der Umgang miteinander ist fair. Das ist wichtig: Denn wir alle wollen nur das eine: Das Beste für unsere Stadt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Erklärung der FWV -Fraktion zum Haushalt 2015

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Demal,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Ehrlein,
werte Herren Amtsleiter,
meine Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates und der
Ortschaftsräte,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

vor wenigen Wochen wurde dem Gemeinderat der Haushaltsabschluss 2013 vorgelegt und dieser wurde vom Gremium förmlich festgestellt. Das Zahlenwerk, das im Detail diskutiert und der Bürgerschaft offengelegt wurde, bedarf hier somit lediglich einer Zusammenfassung, um die Ausgangslage für die Jahre 2015 ff darzustellen.

Die Zuführungsrate war wiederum deutlich höher als geplant und hat mit rund 8,2 Mio. € die Rücklage auf rund 14 Mio. € anwachsen lassen. Der Schuldenstand im Kernhaushalt der Stadt liegt bei rd. 7 Mio. €.

Insgesamt ein erfreuliches Ergebnis!

Auch für das Jahr 2014 rechnen wir mit einem soliden Ergebnis, so dass die Entnahme aus der Rücklage geringer ausfallen wird als erwartet. Mithin werden wir voraussichtlich mit einer gut dotierten „Sparrücklage“ von 11,5 Mio. € in das Haushaltsjahr 2015 starten.

Das Haushaltsjahr 2015 wird jedoch nach dem heute vorliegenden und zu beschließenden Zahlenwerk und im Vergleich zu den letzten 8 Jahren zu einem finanziellen Wendepunkt in der Finanzwirtschaft der Stadt führen!

Mit einer geplanten Zuführung von fast 2 Mio. € in den Vermögenshaushalt werden die ausgewiesenen Investitionen zu einer Abschmelzung der Rücklage auf 10,2 Mio. € und einer Erhöhung des Schuldenstandes im Kernhaushalt auf 8,6 Mio. € führen, wobei wir bewusst KfW-Darlehen in Anspruch nehmen wollen um uns eine 0,1% Zinskondition zu sichern.

Das an sich ist noch durchaus undramatisch.

In den darauffolgenden Jahren allerdings werden wir dann voraussichtlich dünneres Eis betreten. Von 2016 bis 2018 werden die Schulden im Kernhaushalt auf über 10 Mio. € ansteigen und das jetzt noch gut gefüllte Sparsäckl wird gerademal auf die gesetzliche Mindestrücklage zusammengeschrumpft.

Sicherlich, das Zahlenwerk ist Abbild eines ambitionierten Investitionsvolumens von 43,5 Mio. €, welches von 2015 bis 2018 umgesetzt werden soll.

Sicherlich, die Investitionen erhöhen das Aktivvermögen bzw. führen zu einer Umschichtung im Vermögen unserer Stadt. Ein Vermögen das jedoch schwerlich liquidierbar ist und schwerlich wieder in „haushaltsverwertbare“ Positionen im Sinne der zukünftigen Ergebnisrechnung umwandelbar ist.

Es muss deshalb durchaus die Frage gestellt werden, ob wir uns die geplanten Investitionen letztendlich mittel- und langfristig tatsächlich auch leisten können.

Denn, und das hat uns unser Stadtkämmerer Herr Hambrecht sehr deutlich bei den Vorberatungen ins Stammbuch geschrieben, die Zuführungsrate 2018 muss ausreichen um nach dem „Neuen Kommunalen Haushaltsrecht“ einen genehmigungsfähigen „Ergebnishaushalt“ darstellen zu können.

Mit der für den heutigen Beschluss erstellten Vorlage hat nun die Verwaltung von sich aus reagiert und selbst nochmals das zu Beginn der Beratungen vorliegende Zahlenmaterial überarbeitet: in den Jahren 2016 bis 2018 müssen im Verwaltungshaushalt jeweils eine Mio.

€ Vorjahresansätze umgeschichtet werden, damit das beschriebene dünne Eis tragfähiger wird – eine absolute Notwendigkeit. Und das Gebot für die Zukunft lautet: es muss wieder mehr gespart werden und es bleibt zu hoffen, dass sich auf der Einnahmeseite alles auch so einstellt wie wir es unterstellen, z. B. hinsichtlich der geplanten Grundstückserlöse 2017 und 2018.

Wie die Steuereinnahmen im Bund und im Land hängen die Finanzen unserer Stadt von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und insbesondere in Europa ab. Eine Studie des Bundesverbandes der Volks- und Raiffeisenbanken geht davon aus, dass sich diese Rahmenbedingungen in den nächsten 20 Jahren verbessern werden: die Finanzkrise soll überwunden werden, der Export bleibt stark, und das Zinsniveau und die Inflationsrate bewegen sich weiterhin auf einem niedrigen Level. Man spricht sogar schon von „golden twentieth“.

Bleiben wir also zuversichtlich und gehen wir davon aus, dass uns keine Finanzkrise überrascht, dass der beginnende kalte Krieg wieder zu einem warmen konstruktiven Miteinander wird und dass die Steuereinnahmen und damit auch die Zuweisungen des Landes nach wie vor üppig fließen werden, denn Stutensee hat nach wie vor eine unterdurchschnittliche Steuerkraftsumme nach der sich Mehrzuweisungen berechnen.

Ob jedoch hier die massive Ausweisung von Gewerbeflächen hilfreich ist, ist zu bezweifeln, verbleiben doch von 100 € Gewerbesteuer gerade mal stark 15 € letztendlich bei der Stadt. Die Gewerbesteuer ist und bleibt ein großer Unsicherheitsfaktor auf der Einnahmeseite. Es zeigt sich auch, dass Gewerbesteuereinnahmen eben nicht proportional mit der Ausweisung von Gewerbeflächen verlaufen.

Unsere Fraktion ist deshalb der Auffassung, dass zusätzliche Gewerbeflächen weiterhin restriktiv und bedarfsorientiert erschlossen werden sollen. Ein Kniefall im vorausseilenden Gehorsam vor dem Nachbarschaftsverband oder dem Karlsruher Oberbürgermeister und dessen Gemeinderat, die bekannter Weise keine weiteren Gewerbeflächen ausweisen wollen und wohl deshalb plötzlich die interkommunale Zusammenarbeit wieder entdeckt haben, wäre nicht im Interesse von Stutensee.

Wir sollten anzusiedelnde Betriebe kritisch beleuchten und weiterhin auf eine gesunde Struktur und Zusammensetzung des Gewerbes hier in Stutensee achten.

Wir nehmen nicht das was andere bewusst ablehnen oder bewusst übriglassen.

Vielmehr sind wir der Auffassung – und hier können wir unseren alten Kämmerer Herrn Grotz ebenso wie Herrn Hambrecht zitieren - dass die Ausweisung qualitativ hochwertiger Wohngebiete die weit sinnvollere Alternative ist, da diese zu stabilen und planbaren Finanzzuweisungen führen. Wir fordern deshalb die Bauverwaltung auf nun unverzüglich die lange hinausgeschobene Umsetzung des Baugebietes 24-Morgenäcker mit Hochdruck zu betreiben. Wir sind der Meinung, dass der alte hierzu erstellte Bebauungsplanentwurf ein „update“ braucht, wie man auf Neudeutsch sagt, also kräftig überarbeitet werden muss, um heutigen Maßstäben und Bedürfnissen gerecht zu werden. Mit dem Baugebiet „Lachenfeld“ in Büchig und mit „Wohnen mit der Sonne“ im Stadtteil Friedrichstal haben wir ebenfalls attraktive Angebote an Wohnflächen für die anhaltend hohe Nachfrage nach Baugrundstücken und Wohnungen.

Ebenso wünschen wir, dass die innerörtlichen Entwicklungen nicht vernachlässigt werden dürfen. Gerade hier besteht mit durchdachten Konzepten die Möglichkeit in zentralen Ortslagen finanzierbaren, seniorengerechten und behindertengerechten Wohnraum oder auch Wohnraum für die immer noch zunehmenden Singlehaushalte zu schaffen. Hier steht die Stadt in einer sozialen Verantwortung und hierzu hat Herr Oberbürgermeister Demal ja bereits Vorschläge angekündigt.

Mit Pflichterfüllung weniger zu tun hat der Bau des neuen Schwimmbades. Rein technisch betrachtet ist dies eine Notwendigkeit, kommunalpolitisch betrachtet ist es jedoch eine reine Freiwilligkeitsleistung. Anderenorts werden Schwimmbäder geschlossen in Stutensee wird ein neues gebaut. Nach heutigem Stand wird es uns rd. 11 Mio. € kosten und muss zu einem Teil über Kredite finanziert werden, wobei Grundstückerlöse aus dem dann freien Areal entlastend zu generieren sind. Gleichwohl steht unsere Fraktion geschlossen hinter diesem Projekt, denn die Planung hat überzeugt und es ist aus unserer Sicht ein weiterer Baustein für eine familienfreundliche Stadt, was nicht zu Letzt mit der Attraktivität für die Wohnansiedlung einher geht und damit mit den bereits dargestellten planbaren Finanzaufwendungen.

Wir unterstützen den Oberbürgermeister in seinen fortdauernden Bemühungen den Schwebezustand in Sachen Abrechnung Bahnunterführung „Eggensteinerstraße“ in Blankenloch zu beenden. Gleiches gilt für die Abrechnung mit der AVG bezgl der Weiterführung der Straßenbahn von Blankenloch nach Spöck, wo Oberbürgermeister und Landrat seit Jahren an einem Strang ziehen.

Ein weiteres Anliegen für uns ist die Stärkung der Bauherrenpräsenz und Bauaufsicht zur Einhaltung von Kostenplanungen.

Diese nachhaltige Bauherrenaufsicht benötigen wir auch dringend beim Bau der Mehrzweckhalle in Staffort. Die Gutachterlage ist eindeutig – hier geht es nicht um wünschenswertes, hier stehen wir in der Pflicht. In der konkreten Umsetzung müssen wir auf die Kompetenz des Stafforter Ortschaftsrates und der Vereine und Nutzer in Staffort zurückgreifen, denn wir wollen mit den Menschen vor Ort bauen und nicht gegen sie, so wie wir das auch bei der Sanierung der Veranstaltungshalle in Spöck getan haben.

Nach intensiver Diskussion sind wir auch der einhelligen Meinung, dass die Dreschalle in Staffort im Bestand und in den Nutzungsmöglichkeiten gesichert werden muss. Denn bei den Bürgern vor Ort ist es eben nicht nur ein Zweckbau sondern historisches erhaltenswertes Kulturgut.

Viel Geld nimmt der Gemeinderat auch für den Bau von Spielplätzen in die Hand. Das ist auch gut so. Und was in Blankenloch mit dem Abenteuerspielplatz erfolgreich begonnen wurde sollte – wie geplant und vom Gemeinderat beschlossen – in den anderen Statteilen konsequent seine Fortsetzung finden.

Die Sanierung des Waldspielplatzes in Spöck – eigentlich in der Verantwortung des Forstes und damit des Landes – hat gezeigt, dass wir ins Stutensee bereit und in der Lage sind etwas zu leisten, wo andere sich verweigern. In einer gemeinsamen Aktion von Ortsvorsteher und Ortschaftsrat von Spöck und der Verwaltung und mit viel persönlichem Einsatz und der Mithilfe von mobilisierten fleißigen Bürgern wurde der Spiel- und Grillplatz im Wald neu hergerichtet und mit Spielgeräten versehen.

Ein Paradebeispiel bürgerschaftlichen Engagements, das auch ein Gemeinschaftsgefühl erzeugt und die vorhandene Verantwortung von Bürgern für das Gemeinwesen dokumentiert. Auch das macht einen Wohnort lebens- und liebenswert und findet sicherlich seine Fortsetzung im noch zu gestaltenden Begegnungszentrum in der Kirchstraße.

Bei derartigen Projekten haben sich die Ortschaftsräte immer wieder bewährt. So manches Vorhaben oder Bauvorhaben ist sicherlich auch deshalb so erfolgreich verlaufen, weil sich die Ortschaftsräte konstruktiv eingebracht haben man hier ganz einfach noch näher beim Bürger ist und die Örtlichkeiten oft besser kennt als die zuständigen Bearbeiter der Verwaltung.

Gerade in Zeiten, die ehrgeizige Investitionen und finanzielle Herausforderungen bringen müssen wir an der Zusammenarbeit von Gremien und Stadtverwaltung weiter arbeiten. Denn nur in einem konstruktiven Miteinander können wir die vor uns liegenden großen Aufgaben bewältigen. Die Einführung der elektronischen Ratsarbeit begrüßen wir in diesem Zusammenhang sehr und sicher bieten sich noch weitere Möglichkeiten den Informationsfluss reibungsloser und zügiger zu gestalten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, es liegt in der Natur der Haushaltsreden, dass auch einige mahnende Anmerkungen außerhalb des Zahlenwerkes gemacht werden dürfen. Dies erwartet der Bürger sicherlich auch von einem Mitglied des Kollegialorgans Gemeinderat.

Es darf aber zum Schluss meiner Rede auch nicht unterbleiben das von Verwaltung und Gemeinderat in der jüngeren Vergangenheit erfolgreich Geleistete zu würdigen. Beispielhaft sei ergänzend zu den bereits gemachten Ausführungen die Eröffnung des Nettomarktes in Staffort genannt, der morgen seine Pforten öffnet und endlich die umfassende Versorgung des Stadtteils sichert oder der Bau der Turnhalle in Blankenloch oder unsere Straßensanierungen.

Erst recht sind wir in Stutensee bei den Kindergärten und den Schulen hervorragend aufgestellt und haben durch enorme Investitionen den „Betreuungs- und Bildungsstandort“ Stutensee nachhaltig gestärkt. Die Versorgungsquote bei der Kleinkindbetreuung ist überdurchschnittlich. Hier führt jedoch die Qualität und nicht die Quantität zum letztendlichen Erfolg. So ist es schlicht nicht vorbildhaft und sinnhaft, dass es an unserem Schulzentrum bspw. immer noch zwei Bibliotheken gibt.

Es bedarf letztendlich nicht des „Heldentums nach Ladenschluss“ wie Ole von Beust einmal sagte, wenn das Erreichte bemüht oder zitiert wird, sondern eines zufriedenen Selbstbewusstseins:

unsere Stadt ist gut aufgestellt und auf einem guten Weg.

Wir sind, um auf die Ausgangsfrage zurück zu kommen, zuversichtlich, dass wir die finanziellen Herausforderungen gemeinsam meistern werden und Stutensee nach wie vor eine interessante, lebens- und lebenswerte Stadt bleibt.

Unsere Fraktion stimmt der Haushaltsatzung und dem Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2015 sowie dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung Stutensee zu.

Zum Schluss möchte ich im Namen der Fraktion der Freien Wähler allen danken, die am Haushaltsplan mitgewirkt haben. Besonderen Dank gilt unserem Stadtkämmerer Herrn Hambrecht mit seinem Team. Sie sind uns immer wieder ein hochkompetenter aber dort wo es sein muss auch ein mahnender Partner bei unserer Arbeit.

Ihnen, meine Damen und Herren, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit.

Klaus Mangold



Erklärung der SPD -Fraktion zum Haushalt 2015

HH-Plan 2015
und mittelfristige Finanzplanung bis 2018
einschließlich Wirtschaftsplan für den Eigenbetrieb
Abwasserbeseitigung

Sehr geehrte Herren OB Demal und BM Dr. Ehrlein,
werte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
und nicht zuletzt liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!!

1. Allgemeine politische, wirtschaftliche und finanzielle Situation

Der Haushalt der Stadt Stutensee muss wie in jedem Jahr eingebettet gesehen werden in die allgemeinen politischen, wirtschaftlichen und finanzpolitischen Rahmenbedingungen, wie sie sich derzeit darstellen.

Auf der einen Seite mussten die Konjunkturprognosen aufgrund der internationalen Krisen in den letzten Monaten nach unten korrigiert werden, was sich natürlich auch auf die jüngsten Steuerschätzungen negativ auswirkte. Andererseits fiel neben anderen Faktoren auch wegen dieser internationalen Krisen der Ölpreis von noch vor Monaten über 100 Dollar das Barrel auf momentan ca. 60 Dollar das Barrel, was bei Beibehaltung dieses Preises die Kosten für Rohölprodukte von 55 Milliarden in 2013 auf prognostizierte 38 Milliarden in 2015 sinken lässt. Gepaart mit den historisch niedrigen Zinsen könnten sich beide Faktoren für Deutschland wie ein „Konjunkturprogramm“ auswirken, was uns eigentlich optimistisch in die Zukunft blicken lassen könnte.

2. VW-Haushalt Stutensee

Wenn man nun den Verwaltungshaushalt betrachtet, dann fällt auf, dass wir gemessen an der Planungsrate des HH 2014 einen Rückgang von ca. 2 Millionen zu verzeichnen haben. Dies liegt vor allem daran, dass die Verwaltung die jahrelangen Hinweise der SPD-Fraktion nun endlich ernst genommen hat, indem bei den Personalausgaben und bei den Sach- und Betriebsausgaben realistischere Zahlen eingesetzt wurden, wo vormals Überschüsse von zusammen mehr als 2 Millionen zu verzeichnen waren. Diese Einsicht ist wohl auch der zu erwartenden finanziellen Situation unserer Stadt geschuldet, wo wir insbesondere ab 2018 ansonsten Schwierigkeiten hätten, auf Grundlage der „Doppik“ einen genehmigungsfähigen Haushalt zu bekommen. Dennoch sind wir davon überzeugt, dass die Möglichkeit des Zurückfahrens in diesen beiden Haushalten noch nicht gänzlich ausgeschöpft ist und damit noch etwas „Luft“ enthalten ist.

3. VM-Haushalt Stutensee

Im Vermögenshaushalt steuern wir mit über 16 Millionen einen neuen Rekord an, dies ist nicht zuletzt den vielen Aufgaben geschuldet, die in den nächsten Jahren entweder als Neubau oder als Erhaltungsmaßnahmen zu bewältigen sind und in diesem Jahr mit ersten Raten zu finanzieren sind-ich werde später noch näher darauf eingehen. Doch wie in jedem Jahr sind in diesem Haushalt Beträge eingesetzt, von denen wir nicht wissen, ob sie tatsächlich erforderlich werden, oder ob sie rein quantitativ von unserer Verwaltung auch zu schaffen sind.

4. Verschuldung Stutensee

Natürlich haben die hohen Investitionen auch Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Rücklagen bzw. unserer Verschuldung. Konnten wir zu Beginn des Jahres noch über eine stolze Rücklage von gut 14 Millionen € verfügen, so wird sich dieser Bestand bis 2016 auf

die Mindestrücklage von unter 1,5 Millionen entwickelt haben –zumindest theoretisch, denn wie wir aus langjähriger Erfahrung wissen, stellen sich die tatsächlichen Zahlen dann doch etwas positiver dar als zunächst angenommen. Andererseits wäre es bei rückläufiger Konjunktur bei den derzeit historisch niedrigen Zinsen auch nicht verkehrt in maßvollem Rahmen neue Kredite aufzunehmen, um z.B. unser Straßen- und Gehweg-Sanierungsprogramm, aber auch die Versorgung mit dem schnellen Breitband zum Nutzen unserer Einwohner voranzubringen. Möglicher Weise müssen aber auch in den nächsten Jahren, wie im Vorbericht angedeutet, Maßnahmen „geschoben“ werden, damit die dringend notwendigen Dinge erledigt werden können.

5. Feuerwehr

Eine dieser Möglichkeiten, wäre aus unserer Sicht der Neubau der „Feuerwache Nord“. Die SPD-Fraktion ist zwar grundsätzlich bereit, unserer Feuerwehr, die wir in den letzten Jahren mit zwei hauptamtlichen Kräften ausgestattet und damit teilprofessionelle Strukturen geschaffen haben, mit allen notwendigen Fahrzeugen und Geräten, insbesondere auch mit sicherheitsrelevantem Gerät und Ausrüstung auszustatten, doch wenn man sich in Bruchsal oder Bretten umschaute, wo man teilweise kleinere Stadtteile als in Stutensee hat, die alle eine funktionierende Abteilungswehr haben, dann ist auch in Stutensee, wo wir auch für Staffort jetzt ordentliche Bedingungen für die Abteilungswehr haben, keine Eile geboten.

6. Schulen

Um das „Thema Schulen“ ist es in den letzten Monaten etwas ruhiger geworden. Leider haben wir eine Entwicklung zu verzeichnen, die uns doch beunruhigen müsste. Wenn bei der Mehrheit des Gemeinderates und der Verwaltung die Auffassung vertreten wurde, man könne sich bezüglich der Einrichtung einer Gemeinschaftsschule noch Zeit lassen, dann haben wir vor dieser fatalistischen Haltung immer warnend den Zeigefinger erhoben. Im Jahr 2013 wechselten 7 Schüler auf die Gemeinschaftsschule in Weingarten und 19 Schüler aus Weingarten wechselten an die Realschule nach Stutensee. 2014 waren es schon 22 Schüler aus Stutensee, die in die 5. Klassen nach Weingarten wechselten und es kamen „nur“ noch 9 Schüler aus Weingarten an die EKRS; setzt sich diese Entwicklung fort, dann reduziert sich die Realschule mit der Zeit auf eine Zweizügigkeit, während wir heute schon ein Problem für die Stutenseer Schüler in den Fahrbeziehungen nach Weingarten haben. Wir teilen nicht die Auffassung der Verwaltung, dass dies eine Angelegenheit des Schulträgers (in diesem Fall Weingarten) sei, denn die Stutenseer Eltern fragen uns mit Recht, was wir für die Beförderung der Schüler nach Weingarten tun!!!

Besser sieht es da bei der Instandhaltung unserer Schulgebäude aus, wo wir schon in den zurückliegenden Jahren viel investiert haben und auch künftig investieren werden.

7. KiGä und Kitas

Vorbildlich sind dagegen unsere Bemühungen um die Schaffung von Kindergarten- und Kindertagesstätten-Plätze. Bevor jedoch künftig neue Räumlichkeiten geschaffen werden, muss genau analysiert werden, welche z.B. Schulräume zur Umnutzung frei werden und wie sich die Zahl der Kinder insgesamt entwickelt. U.u. muss auch zugemutet werden, dass besondere Wünsche der Ganztagesbetreuung nicht im gleichen Stadtteil möglich sind. Die SPD-Fraktion setzt sich hier bei anstehenden Anpassungen der Gebühren dafür ein, dass wir uns im Vergleich mit anderen Kommunen gleicher Größe eher am unteren Level der Gebühren orientieren und uns insbesondere bei Familien mit mehreren Kindergartenkindern „sozial“ verhalten.

8. Kinderspielplätze

Für das familienfreundliche Stutensee sind nicht zuletzt auch gute Kinderspielplätze ein wichtiger „Markenkern“. Mit der Fertigstellung eines „Vorzeigespielplatzes“ in Blankenloch haben wir hier „neue Dimensionen“ für unsere Kinder geschaffen. Zug um Zug sollen dann alle Stadtteile mit einem solch modernen Spielplatz ausgestattet und natürlich die bestehenden auf einem hohen Niveau gehalten werden. Die Anregungen unserer Kollegin Beate Hauser tragen dazu bei, dass in Friedrichstal unterschiedliche Generationen an dem neu zu schaffenden Spielort Unterhaltung und Entspannung erfahren können.

9. Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit

Unsere Jugendarbeit wurde in den letzten Jahren zugunsten der Schulsozialarbeit mit einer „dünnere Personaldecke“ gefahren. Ehemals florierende Angebote in Spöck, Staffort und Friedrichstal gibt es seit längerer Zeit nicht mehr oder nur sehr stark reduziert; hier besteht aus unserer Sicht Handlungsbedarf!!

Um unsere Jugendlichen und Heranwachsenden mehr für ihre Stadt bzw. ihren Stadtteil zu interessieren schlagen wir vor, ein Gremium zu schaffen, in welchem unseren Jugendlichen in wichtigen, sie betreffenden Angelegenheiten ein Forum zur Mitarbeit geboten wird.

Gott sei Dank sind viele Jugendliche auch in einem Verein engagiert. Doch für unsere Ehrenamtlichen in den Vereinen wird es immer schwerer, die vielen Aufgaben zu bewältigen. Wir regen an, einmal zu überlegen, wie wir als Stadt die Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit besser und gezielter unterstützen können; teilweise gibt es dafür auch Zuschüsse, die man für eine Voll- oder Teilzeitkraft bekommt.

10. Seniorenarbeit

Genauso wichtig ist uns aber auch die Seniorenarbeit. Auch hier regen wir an, ähnlich wie in anderen Gemeinden einen Stadtseniorenrat zu Gründen, der die Interessen der immer größer werdenden Gruppe der Senioren besser als bisher wahrnehmen kann.

11. Gewerbeentwicklung

Die relativ schnelle Vergabe der Gewerbegrundstücke in Süd III zeigt uns, dass Stutensee zwischen der Stadt Karlsruhe und dem Forschungszentrum ein gefragter Gewerbestandort ist. Auch der zu erwartende „Druck aus Karlsruhe“ wird zunehmen. Wir treten hier für Gespräche auf OB- und Dezernentenebene ein, ohne jedoch einer zu raschen Entwicklung die Tür zu öffnen. Unser Maßstab müssen wirtschaftlich gesunde, ökologisch verträgliche und möglichst zukunftsträchtige Betriebe sein. Wir tragen hier den von der Verwaltung zuletzt aufgezeigten Rahmen im Interesse unseres Gewerbes und der arbeitenden Menschen in unserer Stadt mit.

12. Wohngebiete: Neubaugebiete –Innenentwicklung

„Druck“ dürfte aber auch auf die Ausweisung neuer Baugebiete entstehen. Wie im letzten Jahr drängen wir hier auf 24-Morgen-Äcker in Spöck, wo die Entwässerungsfrage sich offensichtlich nicht mehr ganz so problematisch darstellt als in der Vergangenheit. Auch „Wohnen mit der Sonne“ in Friedrichstal kann eine Fortsetzung erfahren; für Blankenloch wird es mit dem „Lachenfeld“ für geraume Zeit ein Angebot geben. In Staffort sollte das „Bauen in zweiter Reihe“ notfalls auch durch einen kleinen Bebauungsplan ermöglicht werden.

13. Wohnungsbau – Gründung einer Wohnungsbaugesellschaft

Im Zusammenhang mit der Unterbringung von Obdachlosen und Asylbewerbern, aber auch der Schaffung von bezahlbaren Mietwohnungen haben wir als SPD-Fraktion unseren seit vielen Jahren bestehenden Antrag wieder eingebracht, dieses Problem

mittels einer „Wohnungsbaugesellschaft“, die auch genossenschaftlich organisiert werden könnte, zu lösen. Wir stellen uns vor, dass hier die Stadt ein Grundkapital von 1-2 Millionen € in ihre eigene Tochter einbringt, was einem Grundstock von 20% entsprechen sollte; 80% werden dann über den Kapitalmarkt finanziert, so dass sich bei 2% Zins und 2% Tilgung die Mietwohnungen von selbst tragen würden. Diese Gesellschaft könnte dann auch bei Zwangsversteigerungen u.ä. zu den genannten Bedingungen einsteigen, wenn der Gemeinderat bzw. die Gesellschafterversammlung seine Zustimmung gibt.

14. Gehwege- und Straßensanierung

Nach den Beschlüssen des Gemeinderates soll in den nächsten Jahren die Sanierung unserer Straßen und Gehwege fortgesetzt werden. Alleine diese Aufgabe würde auch eine Kreditfinanzierung rechtfertigen, weil eine schon schadhafte Straße letztendlich vollständig neu und damit teurer saniert werden müsste, wenn die zunächst kleineren Schäden nicht rechtzeitig behoben werden.

15. Breitbandversorgung – schnelles Internet

Einhergehen müssen diese Sanierungsarbeiten mit der Verlegung von Breitbandkabel. Hier werden für die nächsten Jahre erheblich Beträge erforderlich werden, doch im Interesse unseres Gewerbestandes kommen wir an dieser Investition nicht vorbei.

16. Kreis- und Landstraßen

Vor Jahren waren es die Bahnunterführungen und die Umgehungsstraßen, die insbesondere Verkehrsbelastungen für Blankenloch, Friedrichstal und Spöck brachten. Doch leider haben sich unsere Wünsche zum Ausbau der restlichen Landesstraßen nicht erfüllt. Nun scheint in den nächsten beiden Jahren sowohl der Ausbau der L 560 auf Höhe von Schloss Stutensee als auch die Ausbildung des sogen. zweiten Ohres (L 560/K3579) wahr zu werden, jedenfalls hat die neue Landesregierung dem Drängen der Stadt endlich entsprochen. Auch für die Fortsetzung der bisherigen L560 zwischen Friedrichstal und Graben gibt es jetzt eine Lösung; wir danken hier OB Demal und BM Dr. Ehrlein für ihren Einsatz beim RP und beim Landrat.

17. Neues Hallenbad in Blankenloch

Nachdem das Stutenseebad in Blankenloch zunächst saniert werden sollte, hat sich der Gemeinderat nunmehr für einen Neubau entschieden, was bei nahezu identischen Kosten logische Konsequenz war, weil zusätzlich das bisherige Hallenbadgelände bei seiner Vermarktung den entscheidenden Mehrwert bringt.

Doch wir sollten wissen, dass bei einem Kostenaufwand von ca. 10 Mio.€ bei 2% Zins und 2% Tilgung 25 Jahre lang 400 000€ plus zusätzlich 400 000 bis 500 000 € Betriebskosten aufzubringen sind und danach auch wieder eine „Sanierung“ ins Haus steht. Wir appellieren schon heute an alle Einwohner in Stutensee, dieses neue Bad dann stärker anzunehmen als das bisherige, damit der Zuschussbedarf etwas gesenkt werden kann.

18. Mehrzweckhalle Staffort

Bei der Untersuchung der Mehrzweckhalle in Staffort wurden offensichtlich weitaus strengere Maßstäbe angewandt, als dies andernorts der Fall war. Deshalb gab dann auch ein Kostenvergleich den Ausschlag dafür, dass sich der Gemeinderat für den Neubau einer Halle entschied. Allerdings sollte man nach unserem 2012 gemachten Vorschlag für eine Halle 18X36 entscheiden, die leider damals von manchen als „Luxushalle“ bezeichnet wurde; auch in Staffort haben die Kinder und Jugendlichen den Anspruch darauf, dass sie Fußball und Handball in einer Halle spielen dürfen, die ein entsprechendes Normmaß aufweist.

19. Umwelt

Kürzlich wurden in der AUT-Sitzung des Kreistages die Umweltpreise für 2014 vergeben. Es wäre schön, wenn sich auch in Stutensee eine Gruppe bilden könnte, die sich die Pflege und den Schutz der Umwelt zum Ziel setzt, damit auch einmal ein „Umweltpreis“ nach Stutensee vergeben werden kann. Im Übrigen stellen wir nach vielen Anläufen jetzt offiziell den Antrag, dass endlich in Verhandlungen mit dem Domäneamt versucht wird, die Stutenseer Wiesen zwischen alter und neuer L560 in den Besitz der Stadt zu bringen, um damit einen kleinen Ausgleich für die Beeinträchtigung der Heglachau durch die Neutrassierung der L560 zu schaffen. Auch unsere Hinweise auf die energieeffiziente Stadt sind bisher noch nicht auf fruchtbaren Boden gefallen.

20. Wasser –Enthärtungsanlage!?

In der letzten Sitzung des Wasserzweckverbandes Mittelhardt wurde das Thema Enthärtungsanlage auf Antrag des Stadtteils Büchenau bzw. der Stadt Bruchsal diskutiert. Es gibt sicherlich Vor- und Nachteile einer solchen Anlage. Wir sind der Meinung, dass wir zu diesem Thema mit unseren Bürgern in den Dialog gehen sollten, bevor der Gemeinderat eine endgültige Entscheidung trifft, denn immerhin stehen hier Mehrkosten von 0,50€ bis 0,70€ pro Kubikmeter im Raum.

21. Schlusswort

Wenn man nun abschließend die Chancen und Risiken unseres zu verabschiedenden Haushalts für 2015 betrachtet, dann kann man feststellen, dass die Zeichen für Stutensee derzeit gut stehen. Doch –wie man manchmal sagt- „es kann vor Nacht leicht anders werden“, denn die „Krisenjahre 2008 bis 2011 haben uns gezeigt, dass die noch längst nicht überwundene Eurokrise und ihre Folgen zu jenen Risiken führen können, die wir nicht aus den Augen verlieren sollten; denn eine Maßnahme wie unser neues Hallenbad lässt sich -einmal beschlossen- dann nicht mehr umkehren, aber die Belastungen bleiben auch in „schlechten Zeiten bestehen.

22. Dank an die Verwaltung

Zum Abschluss darf ich unserer Verwaltung mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit danken, insbesondere auch dem Team von Herrn Hambrecht und ausdrücklich auch Herrn Baumgartner für die Erstellung des Zahlenwerks.

Bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken wir uns für die meist faire und konstruktive Zusammenarbeit.

In diesem Sinn darf ich für die SPD-Fraktion zum HHPL 2015 und zur Mittelfristigen Finanzplanung bis 2018 unsere Zustimmung geben, ebenso dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung.

Für ihre geschätzte Aufmerksamkeit darf ich mich recht herzlich bedanken.

Heinrich Sickinger

Fraktionsvorsitzender